Nummer 83. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1886a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstrasse 29.

Donnerstag, den 21. April 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstrasse 29.

Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich 50 Pfg.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 19. April. Am Hofe beschäftigt man sich mit Vorbereitungen für fürstliche Besuche in den nächsten Monaten. Im ersten Drittheil des Monats Mai wird die Königin-Regentin der Niederlande mit ihrer Tochter, der Königin Emma, am Hofe hier eintreffen. Am 9. Juni erfolgt die Ankunft des Königs und der Königin von Italien. Da der Hof demnächst die Residenz im Neuen Palais bei Potsdam bezieht, so werden auch die fremden Fürstlichkeiten in Potsdam absteigen. Geplant sind große Gartenfeste im Neuen Palais. Jedenfalls wird das italienische Königspaar auch Berlin besuchen und es wird zweifellos ein Theil der Festlichkeiten, und zwar, wie es heißt, eine Galaoper in Berlin stattfinden.

— Auf dem Schlosse wehte gestern am zweiten Osterfeiertage neben der purpurnen Königsflagge und der gelben Reichsstandarte auch die brandenburgische Fahne mit dem rothen Adler im weißen Felde. Der gestrige 18. April war, wie nur Wenigen bekannt gewesen sein dürfte, der 475. Jahrestag der Verleihung der Kurfürstenwürde an das Hohenzollernhaus und zugleich der Gedenktag an die Erstürmung der Düppelschanzen. Aus dieser Veranlassung hatten auch die Kasernen Flaggenschmuck angelegt.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung über die Fassung des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 sowie einen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe betreffend die Heilighaltung der Sonn- und Festtage nebst dem Entwurf einer hierauf bezüglichen Polizeiverordnung.

— In den Reichsämtern ist man mit Vorarbeiten für Gesetzvorlagen nach verschiedener Richtung beschäftigt. Indessen wird man erst im Spätsommer oder im Herbst diese Vorlagen an den Bundesrath bringen. In welchem Umfang die in der letzten Reichstagstagung unerledigt gebliebenen Vorlagen wieder eingebracht werden, wird sich erst später entscheiden. Schon heute indessen wird mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen, daß beispielsweise das Trunksuchtsgesetz einstweilen ganz in den Hintergrund tritt, wie wir dies an jener Stelle trotz offiziöser Berichtigungen vom Anfang an mittheilen konnten. Große Hoffnungen dagegen setzt man auf die zu erwartenden Ergebnisse der Untersuchung über den Börsenverkehr. Eine Reform der jetzigen Zustände wird namentlich aus höchsten Regionen dringend gewünscht.

— Der Chef der Kolonial-Abtheilung, Geheimrath Kayser, sich nach Anfangs Mai nach Ostafrika begeben und zwar ohne Aufenthalt direkt nach Dar-es-Salaam. Die Reise erfolgt auf besonderen Wunsch des Kaisers, der über die Wahrnehmungen des Kommissars einen umfassenden Bericht erwartet.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Ueber das königliche literarische Bureau sind in der Presse irrige Ansichten vertreten. So soll es, nachdem es zum Etat des Ministeriums des Innern übergegangen ist, zugleich zum offiziösen Preßbureau für die innere Politik ausersehen sein. Dem ist nicht so. Es ist nur dazu da, den Kaiser sowie den Reichsämtern und Ministerien die in das betreffende Ressort eingreifenden Nachrichten aus den verschiedensten Zeitungen vorzulegen.

— Der neuernannte italienische Botschafter Ritter v. Taverna wird dem Vernehmen nach Ende dieses Monats aus Italien hier eintreffen, um die Geschäfte der italienischen Botschaft zu übernehmen. Bis dahin werden diese wie bisher seit dem Tode des Grafen de Launay vom Botschaftsrath Marquis di Beccaria Incisa fortgeführt.

— Die Herzogin von Edinburg läßt von Koburg aus in der „Frankfurter Zeitung" die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Marie mit dem Kronprinzen von Rumänien für unbegründet erklären.

— Nach dem im Abgeordnetenhause heute erschienenen Verzeichniß der noch zu erledigenden Arbeiten sind 12 Regierungsvorlagen, 2 Anträge aus dem Hause und 11 Kommissionsberichte noch zu verhandeln, meist in zwei und drei, theilweise in allen 3 Lesungen. Im Herrenhause sind noch unerledigt vier Vorlagen, wovon drei im Abgeordnetenhause bereits durchberathen worden sind.

— Großes Aufsehen erregt die Flugschrift „Judenflinten", in welcher der bekannte Rektor Hermann Ahlwardt die Behauptung aufstellt, daß 425,000 Gewehre, welche in der Ludwig Löwe'schen Fabrik für die Armee angefertigt seien, im Kriege fast weniger dem Feinde, als vielmehr ihren Trägern gefährlich werden müssen. In Frankreich und Rußland wisse man sehr genau, was bei Löwe vorgegangen sei. Er, der Verfasser, habe erfahren, daß die Regierung kürzlich bei Löwe sämmtliche Revolverkanonen für die Marine in Auftrag gegeben habe. Dem Bedenken, daß die Leiter der Löwe'schen Fabrik noch frühzeitig genug die Spuren ihrer Thaten verwischen könnten, habe er dadurch begegnet, daß er einige Tage bevor, ehe das erste Stück dieser Schrift an die Oeffentlichkeit gelangte, den gesammten Beweisstoff einem hohen Staatsbeamten überreicht. Der Verfasser schildert die Manipulationen, die vor und bei der Abnahme der Gewehre durch den Staat vorgenommen worden sein sollen, um die Mängel der Gewehre zu verhüllen, und nennt die Namen von 27 Zeugen, die, zum Theil noch in der Fabrik beschäftigt, ihm Versicherungen an Eidesstatt abgegeben haben, die er jeder Zeit für die Staatsanwaltschaft bereit halte. Eine Aufklärung durch die Staatsanwaltschaft dürfte wohl bald erfolgen. Bis dahin kann man nur hoffen, daß die in der Broschüre gemachten Angaben irrthümlich sind. Angesichts dat die angegriffene Fabrik selber die Untersuchung beantragt, die vom Kriegsministerium bereits eingeleitet sein soll.

— Zwei Ober-Ingenieure der Kriegsmarine werden demnächst auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd eine Fahrt nach Amerika mitmachen, um die ausgezeichneten Schiffsmaschinen zu studiren und die Erfahrungen in der Kriegsmarine zu verwenden. Die Maschinen unserer neuesten Kriegsschiffe sollen sich weniger bewährt haben als erwartet wurde, während die der Bremer und Hamburgischen Schnelldampfer zuverlässig und gut gearbeitet haben. Der aus Kiel für diesen Zweck abgeordnete Ober-Ingenieur hat bereits seine Reise angetreten.

— Nachdem das Magistratskollegium der bereits mitgetheilten Resolution der gemischten Deputation in Angelegenheit einer Weltausstellung in Berlin zugestimmt hat und es keinem Zweifel unterliegt, daß auch die Stadtverordnetenversammlung ihr ihre Zustimmung ertheilen wird, trifft jetzt das Präsidium des deutschen Handelstages Vorbereitungen zur Bildung eines Weltausstellungs-Komitees, indem es demnächst Einladungen an die Spitzen des deutschen Handelsstandes erlassen wird.

— Am Sonntag sollen neun Soldaten des in Colmar liegenden (10.) Jägerbataillons in Waffen die französische Grenze überschritten, im Gasthof „Schlucht" eingekehrt und dort gegessen und getrunken haben. Es ist deutschen Soldaten verboten, die Grenze zu überschreiten; wenn daher die Jäger gegen dieses Verbot verstoßen haben, so werden sie bestraft werden. Im Uebrigen ist die Zeit der Schnäbele und sonstigen Fälle vorüber und auch dem heißblütigsten Chauvin würde es nicht gelingen, aus dem Umstande, daß deutsche Soldaten französisches Bier trinken und französisches Brod essen, einen Kriegsfall zu konstruiren. Dem Gastwirthe, der es den Erbsenden verabreicht hat, spielt der Verbreiter der Nachricht einen bösen Streich, denn dieser wird voraussichtlich von allen „Patrioten" gebyokottet werden.

— Die Nachforschungen bezüglich des Ueberfalles des Dekans v. Poninski in Koscielce werden noch immer eifrig fortgesetzt. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint lediglich Raubmord vorzuliegen. Der Zusammenhang des Vorganges mit anarchistischen Bestrebungen ist bis jetzt noch nicht nachweisbar.

* **Darmstadt,** 19. April. Die Königin Viktoria wird mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen Heinrich von Battenberg am 26. d. M. hier eintreffen und voraussichtlich bis zum 2. Mai hier verweilen.

* **Karlsruhe,** 19. April. Die Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs ist der „Bad. Corr." zufolge endgültig auf den 28., 29., 30. April festgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 19. April. Gestern fanden mehrere sozialdemokratische Versammlungen als Protestkundgebungen gegen das Verbot des Linzer Parteitages statt. Die vom Vereine „Gleichheit" einberufene wurde wegen der zu einem ungesetzlichen Vorgehen aufreizenden Aeußerungen eines Redners aufgelöst.

— In kurzer Zeit werden nun auch die Gulden und Kreuzer Oesterreichs gleich ihren Namensbrüdern in Süddeutschland und ihren Vettern, den Thalern und Groschen Norddeutschlands, aus dem Rechnungswesen verdrängt sein. An ihre Stelle treten, falls die Volksvertretung in Wien und Budapest den Vorschlägen ihrer Regierungen zustimmt, Kronen und Heller. Die neue Münzeinheit, die Krone, entspricht genau dem bisherigen halben Papiergulden, ihr hundertster Theil, der Heller, also dem alten halben Kreuzer. Der Umrechnungskurs ist 1 Gulden = 1 M. 70 Pfg. = 2 Fr. 10 Cent., also etwas niedriger als der jetzige Tageskurs, der den Gulden zu 1 M. 75 Pfg. werthet. Die neue Krone entspricht somit 85 Pfg. deutscher oder 1 Fr. 5 Cent. lateinischer Währung. Neben den Kronen-Goldstücken sollen Silberscheidemünzen zu 10, 20, 50 und 100 Heller in den Verkehr gebracht werden.

* **Prag,** 19. April. Vorgestern und gestern fanden hier fünf Arbeiter-Versammlungen zur Besprechung der Maifeier statt. Zwei derselben mußten wegen lärmender Vorgänge aufgelöst werden.

Frankreich.

* **Paris,** 19. April. Nach hiesigen Nachrichten wäre die Pforte den Forderungen Bulgariens insoweit entgegen gekommen, als sie zwei bulgarische Flüchtlinge in Kleinasien internirt hätte.

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Valentine sah die Mutter betroffen an. So hatte dieselbe noch nie zu ihr gesprochen. Angst schnürte ihr die Brust zusammen.

„Mama, liebe Mama!" rief sie, die schöne Frau umschlingend.

„Valentine, mein Kind!" gab diese, nicht länger an sich haltend, zurück. „Warum vertrautest Du mir nicht Alles? Der junge Mann, von dem wir sprechen, sagte Dir mehr als Schmeichelworte, er — er gestand Dir, daß er Dich liebt!"

Mit einem Schrei sprang Valentine auf und starrte die Sprecherin groß an.

„Mama — Mama — woher weißt Du —" stammelte sie.

„Von Dir selber!" gab die Mutter mit Festigkeit zurück. „Was Deine Lippen verschwiegen, Dein Erschrecken, Dein Erröthen verriethen es mir! Valentine, irrte ich mich? Oder wünschest Du daran denken, mich, Deine Mutter, zu täuschen?"

„Nein, o nein, nein!" brach Valentine jetzt mit Leidenschaftlichkeit aus, sich ihr an die Brust werfend. „O, Mama, Mama, ist es denn eine Sünde, zu lieben? Hast denn Du den Papa nicht auch einstmals geliebt?"

Die Augen des jungen Mädchens verdunkelten Thränen und ihre eigene Bewegung war zu groß, als daß sie die mächtige Bewegung der Frau, zu der sie sprach, hätte wahrnehmen können.

„Nein, mein Kind, die Liebe ist keine Sünde," gab diese jetzt mit einer seltsamen Starre zurück, „und wenn sich zwei junge Herzen in einer unentweihten Neigung zu einander finden, so freuen sich dessen die Engel im Himmel. Und sagst Du mir nun: So, gerade so lieben wir uns, Hermann und ich, — demnach, Valentine, muß ich als Deine Mutter Dir antworten: Nein, so liebt Ihr Euch nicht, so kann Ihr Euch nicht lieben, und Du mußt deshalb Hermann und Deine Liebe zu ihm vergessen!"

Valentine war zurückgetreten von der Sprecherin. Wie aus Stein gemeißelt, stand sie bei deren letzten Worten.

„Mutter!" schrie sie jetzt gellend auf.

„Mein Kind, mein geliebtes Kind!" flüsterte Frau de Lourey, das halb ohnmächtige Mädchen in ihren Armen auffangend. „O, Gott, wenn Gott, wüßte sie, konnte sie es ahnen, welches Opfer mich diese Stunde kostet! Dies Schwerste bricht Dir und mir das Herz!"

XXVIII.

Von dem Bazar nach Hause zurückgekehrt, hatte Frau Giesenau die sie beharrende Neuigkeit erwartet, deren Ueberbringerin die ihrer Herrin der Promenadentoilette entledigende Zofe werden sollte, — die Neuigkeit, die sich wie im Fluge verbreitet hatte, daß am heutigen Tage die Geschäftsgreifung des Hofmeister'schen Eigenthums Seitens des Hauptgläubigers, dem das Gericht, den bestehenden Akten gemäß, Alles hatte zuerkennen müssen, Seitens des Geldwechslers Herrn Nikolaus Kolbe, stattfinden sollte.

Wie ein schwerer Fels wälzte es sich bei dieser Mittheilung auf die Seele der Frau, welche Helene einst bereits mehr, als wie sie es selbst gewußt, in ihr Herz eingeschlossen hatte, und kaum, daß sie die erschreckende Botschaft vernommen, welche Helene zu einer Heimlosen machen mußte, so war auch ihr Entschluß gefaßt, der Hartbedrängten zur Hülfe zu eilen, wenn es nicht bereits zu spät und Helene schon aus dem Hause fort war, der Hummel vielleicht nur wußte, wohin.

Ohne der überraschten Zofe eine Erklärung zu geben, welche ihren plötzlichen Sinneswandel rechtfertigte, hatte sie sich schnell wieder in die bereits halbwegs abgelegte Toilette gewerfen, hatte den Wagen von Neuem befohlen und war nach dem Hofmeister'schen Hause gefahren, um dort im entscheidendsten Moment, wie von der Vorsehung gesandt, zwischen den Elenden und sein Opfer zu treten.

Und nun sah sie in ihrem Wagen zurückgelehnt neben Helene und ihre Augen ruhten voll sprechender Theilnahme auf dem bleichen Gesicht des jungen Mädchens, deren Züge ein nur zu beredtes Zeugniß gaben von den Kämpfen, welche ihr die vergangenen Tage, seitdem ihr unglücklicher Vater ihr die Wahrheit eröffnete, gebracht hatten.

Die Wahrheit des Thatbestandes hatte er ihr gesagt, doch die Ursache, wodurch der Stein in's Rollen gekommen war, der ein großes, mächtiges Gebäude zusammenstürzen ließ, die Ursache war ihr ein Geheimniß geblieben. Der feige Mann hatte es zu lange hinausgeschoben, seinem Kinde die ganze Größe des Unglücksmeschen mitzutheilen. Er hatte bis zur letzten Stunde noch auf Rettung gehofft und statt dessen hatte diese ihm den Todesstoß gebracht, wie seine Abschiedsgründe an Helene sagten. Instinktiv aber wußte das Mädchen es mit einer Klarheit, als ob es ihr Jemand mit unzweideutlichen Worten gesagt hätte, daß der Elende, der sich ihren Vater gegenüber als Freund aufgespielt, bis er die Maske fallen ließ, die Schuld an dem Unglück trug.

Wußte er auch vielleicht, wohin ihr Vater sich gewendet hatte, oder war er in diesem Einen, wie er angab, wirklich selbst unwissend?

Sie war eben wieder zu dieser Frage gelangt, welche die Ereignisse der letzten Stunde ihr mit Gewalt aufdrängten, und ein tiefer Seufzer hob ihre Brust.

„Mein armes Kind," sprach Frau Giesenau, ihre eiskalte Rechte zwischen ihre Hände nehmend, „lassen Sie sich, kommen Sie zu sich, Sie sollen mit diesem Mann nie mehr etwas zu thun haben, wenn Sie sich meinem Schutze anvertrauen wollen!"

Helene blickte auf; ihr Auge war voll von einer unendlichen Traurigkeit.

„O, Frau Giesenau, Sie sind zu gütig und ich weiß nicht, ob ich Ihrer Großmuth zur Last fallen darf. Und jener Mann hält das Schicksal meines Vaters in seinen Händen! O, allgütiger Gott, was kann, was soll, was muß ich thun!"

Sie bedeckte ihre Augen mit der linken Hand und Thränen quollen zwischen den schlanken, weißen Fingern hervor. Minutenlang verharrten Beide schweigend.

„Helene," sprach Frau Giesenau dann, „kommen Sie, meine Liebe, wir sind sogleich zur Stelle und Fremde dürfen keine Thränen auf Ihrem Antlitz sehen!"

Das Mädchen sammelte sich gewaltsam. Frau Giesenau hatte Recht gehabt, gleich darauf hielt der Wagen. Ein Diener öffnete den Schlag.

Frau Giesenau stieg zuerst aus und legte dann Helene's Arm vertraut auf den ihren. So schritten Beide die teppichbelegte Marmortreppe hinauf.

Keine von ihnen hatte den erkannten Blick gesehen, der sie vom ersten Stockwerk aus getroffen hatte, als sie den Wagen verließen.

Eine Viertelstunde später öffnete sich zum Erstaunen des Kaufherrn die Thür zu dessen Privatgemach.

Eine seltene Besucherin in diesen Räumen, die Frau des Hauses überschritt die Schwelle.

„Alma, Du —?" rief Herr Giesenau denn auch verwundert.

„Ja, ich, Alma, Deine Gattin!" gab die Gefragte mit besonderem Nachdruck zurück. „Ich habe Dir eine Mittheilung zu machen, welche Dich überraschen wird?"

Er blickte sie fragend an und sie fuhr fort:

„Ich habe eine liebe, neue Hausgenossin in unseren Familienkreis aufgenommen —"

Ein Gedanke durchblitzte ihn und er unterbrach sie:

„Du sprichst von Helene Hofmeister —"

Er hatte am Fenster gestanden, als der Wagen vorfuhr, und gesehen, in welcher Begleitung seine Frau das Haus betrat.

„Ja, ich spreche von Helene Hofmeister, der unglücklichen Tochter eines schmählich Betrogenen —"

„Der Tochter eines Bankerotteurs, willst Du sagen?" fiel er ihr von Neuem in die Rede.

„Eines Bankerotteurs denn, wenn Du es nicht anders willst!" gab Frau Alma mit eisiger Kälte zurück. „Doch eines Bankerotteurs, ruinirt nicht durch eigene Schuld, sondern durch die Schlacht eines Elenden!"

„Was ändert das an der Thatsache, daß der Mann ruinirt ist? Doch streiten wir nicht weiter darüber. Du sagtest vorhin —"

„Daß ich Helene Hofmeister als ein künftiges Mitglied unserer Familie in unser Haus gebracht habe —"

„Dreh Deiner großen Liebe für Hermann —?"

„Was hat das mit der unglücklichen Helene zu thun, Richard? Hermann ist mein Sohn —"

„Ja, er ist Dein Sohn, der Sohn seiner Mutter, doch für das letzte Mal, daß er es bewiesen, weiß ich ihm jetzt Dank. Hätte er sich mir gefügt, so würde die Schmach des Hauses Hofmeister uns mit getroffen haben!"

„Schwerlich," gab Frau Alma achselzuckend zurück. „Du würdest den Vater der zukünftigen Gattin Deines Sohnes nicht haben fallen lassen?"

„Ich würde ihn nicht haben fallen lassen?" wiederholte der Kaufherr verwundert. „Mein Gott, Alma, glaubst Du denn wirklich, daß ich nur daran denken könnte, mich, um Fremde zu retten, selbst zu ruiniren? Den Sturz eines Hauses, wie das Hofmeister'sche, hält nichts zurück!"

„Du würdest Dich für die Schuld, welche den Bankerott herbeiführte, haben verhaften können. Es würde Dir bei Deinem Namen und Deiner geachteten Stellung in der Kaufmannswelt sicher gelungen sein, die Angelegenheit zu arrangiren!"

„Aber ich würde mich für diese mir von Dir so sehr liebenswürdig zugedachte Aufgabe bedankt haben! Möge ein Jeder für sich selber sorgen —"

„Richard, Du sprichst nicht im Ernste —"

„Im vollen Ernste, Alma, ich versichere Dich und weiß wirklich nicht, was Dir plötzlich in den Sinn gekommen ist. Du willst doch nicht etwa gar, daß ich noch jetzt die Sache des Bankerotteurs zu ordnen suchen soll?"

„Nicht ganz dieses, aber ich möchte an Dich die erste Bitte, welche ich wohl je an Dich gestellt habe, richten: die Angelegenheit der unglücklichen Helene und ihres Vaters in Deine Hand zu nehmen. Es kann Dir nicht schwer fallen, der Sache auf den Grund zu kommen."

„Der Sache auf den Grund zu kommen? Fürwahr, Alma, Du sprichst immer rätselhafter für mich! Was giebt es da noch zu ergründen? Die Angelegenheit ist, so viel mir bekannt, abgemacht?"

„Ist sie das wirklich?" Und Frau Giesenau trat dicht vor ihren Mann hin. „Hast Du, hat sonst Jemand eine andere Angabe darüber gehört, als die des Hauptgläubigers, des ehrenwerthen Herrn Nikolaus Kolbe?"

„Mein Gott, Alma, da sieht man die Unkenntniß von Euch Frauen, welche über Dinge reden wollen, von denen sie absolut nichts verstehen. Meinst Du, das Gericht prüfte einen Fall nicht auf das Genaueste, ehe es eine Entscheidung abgiebt?"

„Hier gab es blutwenig zu prüfen. Herr Kolbe besaß über Alles Akten, welche ihm ohne Weiteres das Eigenthum des gesammten Hofmeister'schen Besitzes sicherten —"

„Nun, um so weniger giebt es dabei noch irgend Etwas zu erforschen?"

„So urtheilt Ihr herzlosen Egoisten von Männern!" gab Frau Giesenau, durch das fortgesetzt absprechende Urtheil ihres Gatten endlich aus ihrer Ruhe gebracht, mit Schärfe zurück. „Wenn Euch nur irgend Etwas zu nahe tritt, davon Ihr Euch möglicherweise freimachen könnt, so trachtet Ihr, nur um des Himmels willen Eure theuermerthen Hände

Schweiz.

— Der sozialistische Gewerkschaftskongreß in Aarau beschloß die Aufnahme einer Arbeits- und Lohnstatistik und den Erlaß eines Streikreglements. Nächstes Jahr soll in Zürich während des allgemeinen Sozialistenkongresses ein internationaler Kongreß der Holzarbeiter und Maler stattfinden.

Italien.

* **Rom,** 19. April. Das Ministerium ist auf der Grundlage militärischer Ersparnisse wie folgt zusammengesetzt: Rudini Vorsitz und Aeußeres, Nicotera Inneres, Luzzatti Schatzamt, Cadollini Finanzen, Branca öffentliche Arbeiten, Ricciotti Krieg, Saint Bon Marine, Genala Unterricht, Chimirri Justiz.

Großbritannien.

* **London,** 19. April. Morgen erscheint als Broschüre ein Brief Gladstones, in welchem derselbe die Hoffnung ausdrückt, das Unterhaus werde den Gesetzentwurf, durch welchen den Frauen das legislative Stimmrecht verliehen wird, in zweiter Lesung ablehnen. Die Broschüre legt dar, daß das Publikum dem Gesetzentwurf gleichgültig gegenüberstehe und daß die Frauen ihn im allgemeinen ablehnten. Einige Frauen könnten allerdings Arbeiten der Männer vollkommen verrichten, aber es sei zu befürchten, daß sie in den Kämpfen der Männer ihre Reinheit und Zartheit verlieren würden.

— Der „Times" wird aus Teheran vom 19. April das Gerücht gemeldet, Rußland habe Persien eine Anleihe von einer halben Million L. angeboten, damit letzteres die Entschädigung für das Tabakmonopol abzahlen und sich von jeder Geldverpflichtung gegenüber England befreien könne. Das Angebot wird, wie der Gewährsmann der „Times" meint, wahrscheinlich angenommen werden. Persien soll als Sicherheit für die Anleihe gewisse Zolleinnahmen überweisen.

Rußland.

* **Petersburg,** 18. April. Wyschnegradsky, der sich heute weniger ermüdet fühlte, wurde am Nachmittag vom Kaiser und der Kaiserin empfangen. Es steht nunmehr fest, daß Geheimrath Thoerner während der Beurlaubung des Ministers das Finanzministerium übernimmt.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 19. April. Der Sultan empfing heute in langer Audienz den russischen Botschafter Nelidow und den Großvezier Djevat Pascha in Angelegenheit der bulgarischen Note. Die Pforte wird diese im Laufe der nächsten Woche beantworten.

Aus Rheinland und Westfalen.

† **Neuß,** 19. April. Auch bei uns sind die Feiertage sehr ruhig vorübergegangen, wozu wohl besonders das am ersten Feiertag vorherrschende kalte, und am zweiten das kalte, regnerische, theilweise mit Schneeschauern vermischte Wetter Schuld war. Der Fremdenverkehr war denn auch ziemlich gering. Auch auf dem Bahnhofe vermißte man das rege Treiben, woran man an solchen Tagen doch gewöhnt ist.

† **Neuß,** 19. April. Die Leiche des so jäh vom Tode ereilten Briefträgers Mathias H., dessen Todesursache in der „Neußer Ztg." als „Erfroren" bezeichnet wurde, während andere ihn wieder als „in seinem Bette todt aufgefunden" bezeichneten, wurde gestern unter reger Theilnahme per Landweg nach Büttgen, wo der Verstorbene noch seine Angehörigen hat, zur Bestattung überführt. Thatsache ist, daß der Verstorbene Abends gegen 10 Uhr in Gesellschaft die Büttgerstraße hier passirte und, nachdem er sich von seinem Begleiter getrennt, wohl einen Ohnmachtsanfall bekommen hat, denn am nächsten Morgen fand ihn ein auswärtiger Milchfuhrmann in einer zusammengekauerten Stellung todt an einem Hause. Seinen jähen Tod betrauern Frau und 6 unmündige Kinder.

Neuß, 20. April. Im Hotel Pelzer begann gestern, Dinstag, Vormittag der Delegirtentag der Rheinischen Handwerker. Demselben wohnten u. A. die Vorsitzenden des Westfälischen und des Rheinischen Bauernvereins, die Herren Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst, Frhr. Felix v. Loë und Landrath Dr. Frhr. v. Schorlemer bei. Die Verhandlungen wurden mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Ueber die gefaßten Beschlüsse erfährt die „N. Z." Folgendes: Der bisherige Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt. Der Kassenbericht wurde durch die Revisoren für stimmend erklärt und der Kassirer entlastet. Für den nächsten Delegirtentag ist Cleve in Aussicht genommen. Vorort bleibt Köln. Die Verhandlungen wurden erst gegen 2 Uhr Nachmittags beendet.

Neuß, 20. April. Die fast ausschließlich aus Handwerksmeistern bestehende freiwillige Feuerwehr hielt unter Leitung ihres Chefs des Herrn Wilhelm Linden gestern Nachmittag eine Hauptübung am Steigerhause mit Sturmangriff u. s. w. ab, welcher die Delegirten des Handwerkertages als geladene Zuschauer anwohnten. Die Herren sprachen sich über die Leistungen der Wehr, wie auch über die Musikvorträge der Knabenkapelle in höchst lobender Weise aus. Im Hotel Bergjans fand nach der Uebung eine gemüthliche Nachsitzung der Delegirten und der Feuerwehr statt, wobei Hochs auf die Wehr und das deutsche Handwerk ausgebracht wurden.

Duisburg, 20. April. In der Reichsstraße zu Hochfeld kam gestern Abend gegen 6 Uhr ein dreijähriges Kind auf recht betrübende Weise um's Leben. Ein Bratwagen hielt in der Hochfelderstraße, ein Pferd abgesträngt. Während der Fuhrmann den Kunden bediente, gingen die Pferde durch, bogen in die Reichsstraße ein, wo in demselben Augenblick eine Frau mit 2 Kindern aus einem Metzgerladen kam und unter das Gefährt gerieth. Durch die Anwohner wurde das Gefährt zum Stehen gebracht und die Personen unter demselben hervorgeholt. Leider hat das dreijährige Kind seinen Tod gefunden, während die Mutter mit dem andern Kinde unversehrt geblieben ist.

Ruhrort, 19. April. Am ersten Osterfeiertag Abend ist von dem im hiesigen Eisenbahnbassin vor Anker liegenden Remorqueur „Tancrei-Köln I" ein Heizer über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde in's Todtenhaus gebracht. Der Ertrunkene war verheirathet und erst kürzlich auf diesem Dampfer eingetreten.

Meiderich, 18. April. Bei einem hiesigen Herrn, der genöthigt war, viel bei Licht zu arbeiten, traten des Abends während der Arbeit nicht selten unerklärliche, krankhafte Erscheinungen auf. Dem Leidenden wurde schwindelig, seine Hände und Füße zitterten, und seine Augen verloren momentan die Sehkraft. Erst wenn sich der Patient geraume Zeit in der frischen Luft bewegt hatte, verlor sich das Leiden. Der zu Rathe gezogene Arzt entdeckte endlich, daß eine Arsenikvergiftung vorliege, und daß dieselbe von dem grünen Lampenschirm herrühre. Mit Beseitigung des Schirms war die Krankheit vorüber.

Speldorf, 18. April. Am Samstag Nachmittag landete an den Ruhrweiden eine männliche Leiche, die von einem von der Arbeit heimkehrenden Bergmann aufgefunden und dann auf polizeiliche Anordnung in das Leichenhaus geschafft wurde. Dieselbe hatte schon längere Zeit im Wasser gelegen und wurde in derselben die Leiche des seit drei Wochen vermißten Arbeiters R. aus Broich anerkannt. R. hatte vor drei Wochen an einer Schlägerei theilgenommen und war dabei an der Schläfe mit einem Messer verwundet worden. Ob dieser Stich die Todesursache gewesen oder ob der Verstorbene durch Unvorsichtigkeit, etwa beim Abwaschen des Blutes in die Ruhr gefallen ist, wird die angeordnete Obduktion und weitere Untersuchung ergeben müssen. Der Messerheld, ebenfalls ein Arbeiter aus Broich, soll bereits in Nummer Sicher befördert sein.

Elberfeld, 19. April. Am Samstag und den beiden Osterfeiertagen tagte auf der Wilhelmshöhe hierselbst die erste Generalversammlung des Verbandes der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands. Erschienen waren dem „T. A." zufolge 41 Delegirte, die gegen 5000 Mitglieder in folgenden 20 Orten vertraten: Elberfeld, Barmen, Kroigts, Haan, Krefeld, Aachen, Ronsdorf, Schwelm, Bielefeld, Neumünster, Delmenhorst, Einbeck, Apolda, Gera, Dresden, Bremen, Rixdorf, Berlin, Brandenburg und Liegnitz. Nach dem Bericht des Verbandsvorsitzenden Petersdorf aus Berlin ist die Zahl der Verbandsmitglieder in Rheinland-Westfalen stark gewachsen. Den Hauptberathungsgegenstand bildeten die Statuten. Nach dem § 1 derselben hat der Verband den Zweck, „durch eine Vereinigung aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nach Maßgabe des § 152 der Gewerbeordnung möglichst günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen; die Erörterung politischer und religiöser Fragen ist ausgeschlossen." Bei der Erörterung der Statutfeststellung über die Frage der Arbeiterausstände kam es zu lebhafter Diskussion, zwei Vertreter erklärten sich als entschiedene Gegner von Streiks. Es wurde schließlich folgende Bestimmung in das Statut aufgenommen: „Bei einer geplanten Arbeitseinstellung ist eine Kommission aus fünf Personen am interessirten Orte zu wählen, welche die Angelegenheit zu untersuchen und mit dem Vorstande und Ausschusse (des Verbandes) zu prüfen hat. Erst nach Zustimmung des Vorstandes, des Ausschusses und dieser Kommission kann die geplante Arbeitseinstellung stattfinden." Als Sitz des Vorstandes wurde Berlin wiedergewählt; auch der Ausschuß soll dort seinen Sitz haben. Die Verbände der Seiler und der Posamentirer wurden aufgefordert, sich dem Textilarbeiter-Verbande anzuschließen. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung wurde der Kongreß geschlossen.

Elberfeld, 19. April. Heute Mittag stürzte sich der am Grünewalderberg 27 wohnende Schuhmachermeister Karl H. aus dem Fenster seiner in der dritten Etage gelegenen Wohnung hinab. Der Unglückliche, welcher schon längere Zeit kränklich war und die schreckliche That wohl aus Lebensüberdruß ausgeführt, wurde alsbald in einem Tragkorb in's St. Josephhospital gebracht. Dort wurde festgestellt, daß H. außer mehreren Arm- und Beinbrüchen erhebliche innere Verletzungen erlitten hat und seine Wiederherstellung fast ausgeschlossen scheint. Den ganzen Nachmittag befand sich H. ohne Bewußtsein und konnte nicht vernommen werden. Derselbe ist verheirathet und Vater von acht Kindern. Gewiß ein recht trauriger Fall!

Barmen, 20. April. Der in der Leimbacherstraße Nr. 28 wohnende Schneider Ludwig Rothöft hat am Donnerstag, den 7. April, seine Wohnung verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt, es liegt die Besorgniß vor, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Rothöft ist 42 Jahre alt, ziemlich groß und schlank, hat blonde Haare, einen röthlichen Vollbart und trug dunkle Kleidung, er ist Wittwer und Vater von 4 Kindern im Alter von 6 bis 16 Jahren. Es wird gebeten, der Polizeibehörde Mittheilung zu machen, wenn über den Aufenthalt des Vermißten etwas bekannt ist.

Barmen, 20. April. In einem Unterbarmer Kolonialwaaren-Geschäft wurde gestern Nachmittag von einem hiesigen Fleischbeschauer beim Untersuchen einer Kiste mit amerikanischem Speck und Schinken ein trichinöser Schinken gefunden, welcher auf Anordnung der Polizeibehörde verbrannt wurde.

Köln, 19. April. Die hiesige 1886 gegründete Athleten-Gesellschaft veranstaltete während den Ostertagen wiederum einen Athleten-Wettstreit, zu welchem sich 120 der stärksten Männer Deutschlands und der benachbarten Länder eingestellt hatten. Außer Nord- und Süddeutschland waren Oesterreich, Holland und Belgien durch hervorragende Kräfte vertreten. Am Sonntag Abend wurde der Wettstreit im „Luisensaal" durch zwei Gesangvorträge des „Kölner Liederkreis" eingeleitet. Als Preisrichter wurden die Herren Hofkünstler Nagels, Rentner A. Deußen und Baumeister J. P. Müller verkündet. Hierauf begann das Preisstemmen der zweiten Klasse. Unter den Theilnehmern traten einzelne durch ganz überraschende Leistungen hervor; so hob Türk (Wien) 150 Pfd. 13 Mal und 170 Pfd. 10 Mal mit beiden Armen, Drescher (Mainz) 100 und 126 Pfd. mit einem Arme 11 bezw. 10 Mal. Nicht minder beachtenswerthe Leistungen boten Pütz (Köln), Hauser (Freiburg in Baden), Teubner (Radeberg in Sachsen), Claasen (Duisburg). Dem Preisstemmen folgten Riegen-Arbeiten. An denselben betheiligten sich die Riegen des Deutzer Athleten-Klubs, des hiesigen Athleten-Vereins, ferner der Vereine von Haaren, Lüttringhausen, Düsseldorf und Duisburg. Wahre Herkulesarbeiten wurden in den Kürübungen geboten, wo Türk (Wien) zweihändig 245 Pfd. und Claasen (Duisburg) liegend mit Armen und Beinen je eine Hantel von 125 Pfd. und drei Mann, im Ganzen 750 Pfd. stemmte. Gestern Mittag um 11 Uhr begann das Preisringen. Allgemein gespannt war man auf das Ehrenpreis-Stemmen bezw. -Ringen, welches gestern Abend zum Austrag gelangte. Es wurden 145 245 Pfund-Hanteln zweihändig und 162 Pfund-Hanteln einhändig gestemmt. Als Sieger wurden verkündet: Preisstemmen: Zweite Klasse: 1. Hauser (Freiburg) mit 181½ Punkten; 2. Müller (Düsseldorf) 174 Punkten; 3. Pütz (Köln) 153 Punkten; 4. Türk (Deutz) 148 Punkten; Erste Klasse: 1. Wilh. Türk (Wien) 146½ Punkten; 2. Binder (Wien) 121½ Punkten; 3. Drescher (Mainz) 97 Punkten; 4. Honrath (Deutz) 75½ Punkten. Riegen-Stemmen: 1. Athleten-Klub Deutz; 2. Athleten-Gesellschaft Duisburg. Kür-Uebungen: 1. Drescher (Mainz), 2. Türk (Wien), 3. Binder (Wien), Adolf (Deutz). Preis-Ringen: Zweite Klasse: 1. Gerke (Hörde), 2. Fuchs (Elberfeld), 3. Kröber (Mülheim), 4. Debus (Mainz). Erste Klasse: 1. Koch (Düsseldorf), 2. Bickenbach (Lüttringhausen), 3. Honsberg (ebenda), 4. Claasen (Duisburg). Ehrenpreis-Stemmen: Zweite Klasse: 1. Hauser (Freiburg), 2. Müller (Düsseldorf). Erste Klasse: 1. Türk (Wien) (sieben Mal 200 Pfund Hochstemmen), 2. Binder (Wien). Ehrenpreis-Ringen: Zweite Klasse: Pütz (Köln). Erste Klasse: Koch (Düsseldorf). Die Ehrenpreise bestanden in prächtigen silbervergoldeten Pokalen und Humpen &c., die übrigen Preise in vergoldeten und silbernen Medaillen. An die Preisvertheilung schloß sich noch eine gemüthliche Festversammlung. („K. Ztg.")

Neunkirchen, 10. April. Schon seit längerer Zeit herrscht unter den Pferden der benachbarten Gruben die Rotzkrankheit. Im Winter mußten mehrere an dieser Krankheit leidende Pferde getödtet werden, und am Samstag geschah dasselbe abermals mit drei Pferden der Grube „Heinitz".

Bochum, 18. April. Die Zeche „Wilhelmine Viktoria" bei Schalke macht durch Anschlag bekannt, daß sie wegen Mangel an Kohlenabsatz gezwungen sei, auf den beiden Schächten ihrer Grube wiederum insgesammt 260 Bergleuten bis zum 1. Mai die Arbeit zu kündigen.

Aus dem Münsterlande, 18. April. In Ottmarsbocholt fand das zweijährige Söhnchen einer Bürgerfamilie in einem Schrank eine Flasche mit Schwefelsäure, die es nach Kindesart sogleich an den Mund setzte. Als auf das furchtbare Jammergeschrei des Kleinen die Eltern herbeistürzten, war es zu spät. Das Kind starb wenige Stunden darauf unter schrecklichen Schmerzen.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 20. April.

§ Der „Rheinische Bauernverein" hielt gelegentlich der hiesigen Gartenbau-Ausstellung am Dinstag Nachmittag in der Restauration zum „Kaisersaal" eine öffentliche Versammlung ab, welche nur von etwa 50 Personen besucht war. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Frhr. v. Loë, hielt einen längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Zweck und Ziele des „Rheinischen Bauernvereins", dem wir Folgendes entnehmen. Die Ziele des Vereins bewegen sich nach drei Richtungen hin. Zunächst gelte es, durch einen festen Zusammenschluß der Mitglieder unter einander das Gefühl der Zusammengehörigkeit und das Standesbewußtsein zu erwecken und neu zu beleben. Sodann sei die soziale Selbsthülfe durch Errichtung von Konsumvereinen so wie durch Gründung von Spar- und Darlehnskassen zu erstreben. Die letzteren seien allein im Stande, den Bauern vor der wucherischen Ausbeutung Seitens der Privatkapitalisten zu schützen, welche am Mark des Bauernstandes nage und ihm die letzten Lebenssäfte zu rauben drohe. Des Weiteren seien die Bestrebungen des „Rheinischen Bauernvereins" darauf gerichtet, Hagel- und Viehversicherungskassen für die einzelnen Ortsverbände zu gründen, welche auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit basirend, gegen billige Prämien das Risiko der einzelnen Mitglieder auf die Gesammtheit übertragen. Von ganz besonderer Wichtigkeit für den Bauernstand sei auch der vom Verein gewährte Rechtsschutz in allen Rechtsstreitigkeiten der Mitglieder dritten Personen gegenüber. Gerade mit dieser Einrichtung habe der Verein schon viele erfreuliche Erfolge erzielt, namentlich auch bei dem Verkehr der Mitglieder mit unreellen Viehhändlern und Wucherern. Die dritte Frage, mit welcher der „Rheinische Bauernverein" sich beschäftige, sei eine volkswirthschaftliche. Kein anderer Stand sei bisher auf dem Gebiete der Gesetzgebung so stiefmütterlich bedacht worden, als der Bauernstand, obwohl er die eigentliche Grundlage des ganzen Staatswesens bilde. Redner tritt lebhaft für Beibehaltung der Getreidezölle, Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden, sowie für eine Beschränkung der Freizügigkeit im Interesse der auf Ackerbau angewiesenen Gegenden des Reiches ein und schließt seinen Vortrag mit einer dringlichen Ermahnung an die Versammlung, zur Hebung des Bauernstandes dadurch beizutragen, daß sich jeder Bauer dem Vereine anschließe, um mit vereinten Kräften für die Bestrebungen und Ziele desselben wirken zu können. Seien diese erst erreicht, so würde auch die Lage des Bauernstandes, welche heute eine recht traurige sei, wieder eine bessere, zum Heil unseres deutschen Vaterlandes. Die Versammlung dankte dem Redner durch Erheben von den Sitzen. Nachdem noch ein Mitglied des Vereins in einem längeren Vortrage seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Obstbaues bekannt gegeben hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

*, Herr Dr. Hofacker hierselbst hat, wie der „Reichs-Anzeiger" mittheilt, das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten.

*, Bei dem an den Ostertagen in Köln stattgefundenen Internationalen Athleten-Wettstreit wurden u. A. auch zwei Düsseldorfer Athleten mit Preisen ausgezeichnet. (Siehe unter Köln.)

§ Im südlichen Stadttheile hat eine sehr rege Baüthätigkeit begonnen. An der Kronelinstraße, Thalstraße, Bilkerallee und Himmelgeisterstraße hat man eine größere Anzahl Neubauten in Angriff genommen, welche, von der Witterung begünstigt, rasch ihrer Vollendung entgegengeführt werden. Ein großer Theil der projektirten Neubauten ist noch gar nicht Angriff genommen worden, weil die erforderliche Konzession zu spät beantragt worden ist. Nach einer oberflächlichen Schätzung dürfte sich die Zahl der in der Friedrichsstadt in diesem Jahre zur Ausführung gelangenden Neubauten auf ca. 50 belaufen, einer Zahl, welche die im Vorjahre um ein Bedeutendes übersteigt. Auch im östlichen Stadttheile wird die Bauthätigkeit in diesem Jahre eine sehr rege sein, weil dort die Nachfrage nach Wohnungen eine starke ist.

§ Der plötzliche Umschlag in der Witterung, welcher bei einem scharfen, schneidenden Nordostwind eine niedrige Temperatur zur Folge gehabt hat, droht der so frühzeitig entwickelten Vegetation verderblich zu werden. In den Anlagen am Ständehause sowie im Floragarten zeigen die zarten Blätter der Ziersträucher stellenweise bereits eine schwarze Färbung, die Schlimmes befürchten läßt, sofern nicht bald eine wärmere Temperatur eintritt. Eine solche dürfte indeß nur dann zu erwarten sein, wenn vorher ein warmer Regen herniedergegangen sein und gleichzeitig die erstarrte Natur neu belebt haben wird. Im Vergleich zum vorigen Jahre hat sich in Folge der warmen Tage zu Anfang des Monats April die Vegetation ungefähr um drei Wochen früher entwickelt, denn als am 8. Mai v. J. der Kaiser unsere Stadt besuchte, war sie nicht weiter vorgeschritten als heute.

+ Der Verkehr über die Rheinbrücke hat in letzter Zeit bedeutend abgenommen, besonders an Fuhrwerk, wodurch die Einnahme sehr zurückgegangen ist. Die Ziegelfuhren von Ober- und Niederkassel sind selten geworden, die dort hergestellten Steine werden meistens zu Bauten auf der linken Rheinseite verwendet.

*, In der Woche vom 3. April bis 9. April gelangten im Regierungsbezirk Düsseldorf nachstehende ansteckende Krankheitsfälle zur Anzeige bei den Polizeibehörden:

Masern	75	Erkrankungen,	9	Sterbefälle,
Diphtheritis	101	„	15	„
Scharlach	19	„	1	„
Darm-Typhus	7	„	3	„
Kindbettfieber	15	„	2	„
Pocken	—	„	—	„
Influenza	317	„	8	„
Genickstarre	—	„	—	„

§ Starke Brandwunden erlitt am Dinstag Abend eine in der Neustadt wohnende Waschfrau dadurch, daß, als sie einen mit heißem Wasser gefüllten Waschkessel vom Herde nehmen wollte, sich einen Theil des siedenden Inhaltes über den Körper goß. Die dadurch erlittenen Brandwunden sind so bedeutend, daß die Frau unter großen Schmerzen schwer erkrankt darnieder liegt.

+ Eine an der Akademiestraße wohnende alte Frau wurde heute Morgen todt in ihrem Bette gefunden, ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

*, Von einem Hause an der Kronprinzenstraße, an welchem, ohne daß das vorgeschriebene Warnungszeichen ausgehängt war, Dachreparaturen vorgenommen wurden, fiel ein schweres Brett, auf welchem eine Flasche mit Salzsäure stand, auf den Bürgersteig einem vorübergehenden Neußer Bürger vor die Füße. Die Salzsäure, welche sich über den Ueberzieher des Herrn ergoß, verbrannte das gen. Kleidungsstück total. Wie der „N. Ztg.", welcher wir diese Notiz entnehmen, mitgetheilt wird, hat der Geschädigte bereits einen Rechtsanwalt mit der Einleitung einer Schadenersatzklage betraut.

+ In dem Spezereiladen an der Ellerstraße haben die Diebe mehr verdorben als gestohlen. Baumöl

---

daraus zu lassen, anstatt einer Sache auf den Grund zu gehen. Ich bin fest davon überzeugt, daß dieser Fall eine Kehrseite trägt, welche alle Ursache hat, das Licht zu scheuen. Herr Hofmeister selbst nur könnte Aufschluß darüber geben!"

„Er könnte! Du ergehst Dich in Tiraden, wie das Euch Frauen eine Gewohnheit ist!" gab jetzt auch der Kaufherr gereizten Tones zurück. „Er ist spurlos verschwunden. Wie sollte er Erklärungen geben können? Alma, ich weiß es wirklich nicht, worauf Du hinaus willst!"

Sie beachtete seine Ungeduld nicht.

„Nun denn, so muß ich es Dir mit deutlichen Worten sagen. Zuerst wird Helene hinfort den Schutz unseres Hauses genießen, bis die Ehre ihres Vaters wiederhergestellt ist. Daß das geschieht, sollte, so wünschte ich, Deine Aufgabe sein. Ich werde selbst handeln müssen, wenn Du mir Deinen Beistand versagst."

„Was willst Du thun? Du bringst uns in Verlegenheiten und erzielst Nichts!"

„Das, mein lieber Herr Gemahl, ist nun ganz meine Sache! Noch einmal, Richard, willst Du mir in der Sache wenigstens hülfreich zur Seite stehen und vor Allem zu ermitteln trachten, wo Helene's unglücklicher Vater sich aufhält?"

„Alma, ich wiederhole Dir, es ist vergeblich, immerhin will ich das gern thun. Doch kommen wir zu dem Wichtigsten: Wie sollen Hermann und Helene einander gegenüber stehen? Sie waren, ehe jene Fremde zwischen Beide trat, so gut wie miteinander verlobt!"

„Um der unglücklichen Helene willen beklage ich es auf's Tiefste, daß dies letztere nicht Thatsache geworden ist!"

„Du beklagst es? Ich denke, ich habe in der Angelegenheit auch noch ein Wort mitzusprechen. — Hermann ist auch mein Sohn!"

„Würde er Helene lieben, so würde auch sein mütterliches Vermögen für Beide ausreichen, wenn es ihr Glück zu besiegeln gälte! Doch davon braucht ja nicht die Rede zu sein. Hermann liebt Valentine de Courcy. Gegen diese Partie hast Du hoffentlich wohl Nichts einzuwenden, Richard?"

„Nichts Besonderes, obgleich wir von dieser Frau de Courcy so gut wie Nichts wissen, als daß sie aus Paris kommt und von dem französischen Gesandten hier mit Auszeichnung empfangen worden ist. Im Uebrigen ist sie uns völlig fremd."

Frau Giesenau sah ihren Gatten überrascht an.

Er war sonst nie so vorsichtig, wenn Diejenigen, um die es sich handelte, nur Geld besaßen, nur reich und angesehen waren. Und nun auf einmal diese spießbürgerliche Aengstlichkeit. Kleinlich von Charakter war Herr Richard Giesenau und seine Gattin wußte das nur zu wohl, aber noch nie zuvor hatte er es in dieser Weise zu Tage treten lassen.

„Völlig fremd!" versetzte sie daher ein wenig spöttisch. „Ganz recht, aber ich denke, über die Verhältnisse der Dame ließen sich Erkundigungen einziehen. Valentine ist ein liebes, gutes Mädchen, wenn schon Helene mit ihrem bestimmten, selbstbewußten Wesen sich als eine passendere Gattin für den etwas schwankenden Charakter Hermann's erwiesen haben würde!"

„Da dies letztere nun glücklicher Weise nicht der Fall ist," gab Herr Giesenau satirisch zurück, „so werde ich mich denn wohl oder übel in die Wahl, Mademoiselle Valentine de Courcy betreffend, finden müssen. Ich hatte — offen gesagt — eine Verbindung mit einem guten, alten Hause aus unseren Kreisen vorgezogen —"

„Ob Hermann das Mädchen lieben würde oder nicht?" warf Frau Alma ein.

„Wir wollen die Debatte nicht von Neuem anknüpfen. Dein Schützling wird zudem auf Dich warten. Mag Hermann denn getrost das Mädchen, welches er nach Deiner Ansicht liebt, heirathen. Ich will ihm nicht entgegen sein. Verlangst Du noch mehr von mir?"

„Nein, für den Augenblick nicht," gab Frau Alma kühl zurück. „Werden wir Dich bei Tisch sehen, daß ich Dir Fräulein Helene als unseren Hausgast vorstellen kann?"

„Ja, Ihr werdet mich sehen, aber — mein Himmel, welche Umständlichkeit mit dieser —"

„Ich bitte Dich, Richard, das Hauswesen ist meine Angelegenheit, in welche ich Deine Einmischung durchaus nicht gern sehe! Ich erwarte von Deiner Ritterlichkeit," ihre Worte klangen recht sehr ironisch, „daß Du Fräulein Helene über das Peinliche ihres Aufenthaltes in diesem Hause, so viel es in Deinen Kräften steht, hinweghelfen wirst!"

Herr Giesenau verharrte noch, wie er gestanden hatte, als sie gegangen war, nachdem sich bereits die Thür hinter ihr geschlossen hatte.

Was war das für ein plötzliches Interesse, welches Frau Alma für dieses Mädchen bezeigte, welches, so große Bedeutung sie einst in seinen Augen besessen, mit dem sinkenden Nimbus des Reichthums für ihn ein Nichts geworden war? Er verstand seine Gattin nicht und das nahm ihn nicht Wunder; — er hatte sie ja nie verstehen können.

Um sechs Uhr, an der Mittagstafel stellte Frau Giesenau ihrem Gemahl und ihrem Sohne in aller Form Helene als neue Hausgenossin vor.

Kein Wort von dem Vorgefallenen fiel; Jeder schien ängstlich bemüht, das heikle Thema zu vermeiden und ein Jeglicher athmete erleichtert auf, als man sich von der Tafel erhob.

Keinem fiel es auf, daß Helene Verlangen trug, sich sogleich auf das ihr angewiesene Zimmer zurückzuziehen. Dem jungen Mädchen aber war es, als sollte ihr die Brust zerspringen.

Sie hatte es wohl gefühlt, daß es gleichsam wie ein schweres Gewitter in der Luft gelegen hatte während der ganzen Tafeldauer, und Frau Giesenau's nahezu mütterlich fürsorgliche Freundlichkeit hatte sie über diese Empfindung nicht hinwegzubringen vermocht. Ihrem feinen Takt war es nicht entgangen, daß der Empfang, der ihr zu Theil ward, nicht der einer gern Aufgenommenen, sondern vielmehr der einer nur Geduldeten war, vor Allem von Seiten des Herrn Giesenau.

Und Hermann? Wie schen hatte er ihr gegenüber gestanden! Und als dann Alle ihre Plätze eingenommen, da hatte er es sichtlich vermieden, an sie das Wort zu richten, ja, sie nur anzusehen!

„O, nach allen Demüthigungen auch diese noch!" schluchzte sie in der Einsamkeit ihres Zimmers, die Hände ringend. „Kein Wort des Mitleids hat er für mich! Er besitzt kein Herz! Nichts, Nichts empfindet er für mich! Er hat mich nie, niemals geliebt!"

XXIX.

Von dem Arm Madelaine's geleitet, war Valentine nach der Alles in ihr erschütternden Eröffnung der Mutter in ihr Gemach zurückgekehrt.

Auf die Fragen der bestürzten Dienerin hatte das jählings aus allen ihren Himmeln gerissene Mädchen keine andere Antwort, als ein verzweiflungsvolles Kopfschütteln oder ein herzbrechendes Schluchzen, so daß Madelaine es endlich für das Beste hielt, sie sich selbst zu überlassen und sich leise zurückzuziehen. Zu einer späteren Stunde, das wußte sie, würde ihre junge Gebieterin sie sicherlich zur Vertrauten Dessen machen, was das sorglose Kind so ungewöhnlich aus der Fassung zu bringen vermocht hatte. Zwar nicht ganz leichten Herzens entfernte sie sich. Umsonst legte sie sich alle möglichen Fragen vor, was einen sichtlich so mächtigen Schmerzenssturm in Valentine wachgerufen haben konnte und keine Lösung des Räthsels ward ihr.

In ihrem Boudoir schritt die Herrin des Hauses in heftiger Erregung auf und ab. Nichts von Schwäche und Leiden war an ihr wahrzunehmen.

Ihre Augen waren unverwandt vor sich hin gerichtet, auf ihrem Antlitz lagen dunkle Schatten und um ihre Lippen zuckte es in nur mühsam verhaltenem Schmerz.

„Das Schicksal naht!" flüsterte sie vor sich hin. „Ich fühle es; unabwendbar tritt es näher und näher, das grausame Verhängniß, und fordert seinen Tribut. Und doch konnte ich nicht anders handeln, doch konnte ich die Sehnsucht meines Herzens nicht bemeistern und ihm hier fortbleiben, wohin es mich trieb mit allen Fibern meines Innern. Und stände ich noch einmal vor der Wahl, ich könnte keinen anderen Weg wählen, als den, welchen ich betreten habe. Ich würde dem einzigen, heißen Wunsche meines Herzens nicht widerstehen können, ich würde ihm folgen müssen, ob ich wollte oder nicht. O, grausame Welt, wie hast Du mir mitgespielt vom Anbeginn, da das Unglück über mich hereinbrach, bis auf diesen Tag, und mit welchen Schrecken drohst Du mir in den Stunden, die noch kommen müssen! Wie muß ich schwer büßen für das Vertrauen eines thöricht verblendeten Herzens! Ach, langsam, aber mit furchtbarer Sicherheit schleicht das Ungethüm heran, das Verderben! — Doch gleichwohl, mag es sein! Mögen sie mich in den Staub erniedrigen vor den Augen der Welt, was gilt es dem Mutterherzen, wenn es das über Alles geliebte Kind vor einem entsetzlichen Geschick zu bewahren heißt! Die Mutter, die nicht bereit ist, sich selbst zu opfern, um ihres Kindes willen, sie hat ihr Kind niemals wahrhaft geliebt! Ach, Ihr selbstsüchtigen Menschen, die Ihr um bloßen Eigennutzes willen ein Herz für nichts achtet, triumphirt nicht zu früh! Vernichtet wird die schwarze Saat, welche Ihr ausgestreut, sein, ehe Ihr es denkt! Ich trotze Euch! Mag das Schlimmste geschehen, ich bin vorbereitet und wäre es selbst der Todesstreich, den Ihr führen wollt!"

Sie wandte sich mit hastigen Schritten ihrem Schreibtisch zu. Ein Fach desselben öffnend, entnahm sie diesem ein Billet, welches sie entfaltete. Es trug markige, offenbar verstellte Schriftzüge und die Augen Frau de Courcy's richteten sich mit finsterem Ausdruck darauf, um dann nach der Feder zu greifen.

Einen ihrer mit Monogramm verzierten Briefbogen zurechtlegend, schrieb sie:

„S. T. Ihre anonymen Schreiben habe ich erhalten; ich antworte heute auf dieselben einzig aus dem Grunde, um Sie zu ersuchen, dieselben fernerhin nicht mehr an mich zu richten, wenn Sie sich vergebliche Mühe ersparen wollen. Ihre Drohungen erschrecken mich nicht. Ich werde Ihnen kein Schweigegeld zahlen, vielmehr bei erneutem Erpressungsversuch Ihre sämmtlichen Zuschriften der Polizeibehörde überliefern, welche den geheimnißvollen Briefsteller schon ermitteln wird. Thun Sie, was Sie wollen; ich werde, sobald Ihre Person an's Licht tritt, die nöthigen Maßregeln gegen Sie zu ergreifen nicht unterlassen."

Mit festen Zügen diesen Zeilen ihre Unterschrift hinzufügend, verschloß sie das Billet in ein Couvert, adressirte und frankirte dasselbe für die Postbestellung, legte den dem Fache entnommenen Brief in dasselbe zurück und setzte sodann die Klingel in Bewegung.

Guillaume öffnete die Thür.

„Ich wünsche Madelaine zu sprechen," wandte sich Frau de Courcy mit scheinbar größter Ruhe, welche den Diener bei dem leidenden Zustand seiner Herrin frappirte, dem Eingetretenen zu.

Nur wenige Augenblicke und die Dienerin überschritt die Schwelle.

„Madelaine," sprach Frau de Courcy, in ihrem Sessel zurückgelehnt verharrend, „ich möchte diesen Brief durch sichere Hand nach der Post befördert sehen. Willst Du Dich selbst der Mühe unterziehen?"

„Die gnädige Madame haben nur zu befehlen," versetzte die Dienerin in ihrer einschmeichelnd gefälligen Weise. „Ich werde sogleich gehen!"

(Fortsetzung folgt.)

---

* Freigebig. Käthchen: „Du, ich hab' ein Zucker-Osterei gekriegt mit einem Glasfenster — dadurch ist eine ganze Landschaft zu sehen." — Lenchen: „Wenn Du das aufißt, giebst Du mir doch was davon ab, nicht?" — Käthchen: „Ja, Du kriegst die Landschaft."

...ie über die Theke ausgegossen, Salz in die Seife ge... und andere Bosheiten verübt. 900 gefärbte Ostereier ... sie indeß mitgenommen.

— An einer hiesigen Kasse wurde gestern ein falscher ...arkschein angehalten. Diese falschen Scheine, welche ...eits hergestellt worden sind, kommen jetzt wieder an die ...entlichkeit.

— Ein alter Bettler, der gestern in einem Laden um eine ... bat, entwendete ein großes Stück Käse und eine Wurst ... der Theke. Er wurde dabei ertappt und der Polizei ...geben.

— Mehrere Burschen prügelten in der Nacht zum ...tag in der Bilker Allee einen Mann und ein des Weges ...ender Schreinermeister meinte, es sei Unrecht, daß ihrer ...le über einen einzigen Mann herfielen: „Viele Hunde ...des Hasen Tod," schloß er seine Strafrede. Alsbald ließ ...esellschaft von ihrem Opfer ab und fiel über den Schreiner ... der erheblich mißhandelt wurde. Die Burschen sind ...nnt erkannt und werden der verdienten Strafe nicht ...gehen.

— Gestern Nachmittag benutzten eine Anzahl Schulknaben ...ferien dazu, einen Spaziergang nach dem Grafenberg ...machen. Sie lagen später schlafend am Abhange, einige ...Branntweinflaschen neben ihnen. Sie wurden von einem ... mit Stockhieben geweckt, worauf sie davonliefen und aus ...Ferne schimpften.

— In Polizeigewahrsam brachten letzte Nacht ... Obdachlose und ein Bursche zu, der auf der Straße ...del gemacht hatte.

A Schöffengerichts-Sitzung vom 20. April. ...erzienrath Heinrich E. von hier wurde eines Abends ...Centralbahnhof von dem Polizeiwachtmeister Barro, weil ... seiner Equipage keine Laterne hatte, zur Rede gestellt. ...urde darüber ungehalten und beleidigte den Beamten. ...Amtsanwalt beantragte 30 M. Strafe. Das Schöffen...t hielt die Höhe der erkannten Strafe nicht für aus...nd und verurtheilte den E. zu einer Geldstrafe von ... M. event. zu 15 Tagen Haft. Da es sich um eine öffent... Beleidigung handelte, so wurde auch auf Urtheils...kation erkannt. — Der 11 Jahre alte Bernhard K. hatte ...goldenes Kreuz, von dem er wußte, daß es gestohlen war, ...uft. Er erhielt heute wegen Hehlerei 3 Wochen Gefängniß. ...erdinand K. von hier hatte ein Armband gestohlen, was ...ch eingestand. Gegen dieses Armband tauschte er bei dem ...reund M. eine Cigarrenspitze ein. K. wurde wegen Dieb... mit 1 Monat Gefängniß und M. wegen Hehlerei mit ...ochen Gefängniß bestraft. — Drei Schulknaben hatten ...ht, die Einfriedigungsmauer des Köln-Mindener Bahn...s einzureißen. Mit Rücksicht auf ihre Jugend kamen sie ...diesmal mit der Strafe des Verweises davon. — Einige ...achsene, die dasselbe gethan hatten, wurden je mit einer ...Strafe von 3 M. belegt. — 10 Tage Gefängniß erhielt ...öhner Karl W., der einen Block Blei gestohlen hatte. — ...W. hatte einen Polizeibeamten beleidigt und demselben ... thätlichen Widerstand geleistet. Unter Annahme mildern...Umstände erkannte das Schöffengericht auf 90 M. Geld... event. 30 Tage Gefängniß. — Zwei Angeklagte wurden ... Unterschlagung und Hehlerei zu Gefängnißstrafen von ... Woche verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Am Sonntag den 8., Montag den 9. und Sonntag 15. Mai wird im Schützenhause zu Wesel das „Zweite ...erheinische Festspiel: Siegfried von Santen und Kriem..." (Dichtung von Johanna Balz, Musik von Karl Pott...) zur Aufführung gelangen. Die Festspiele in Wesel ... im vorigen Jahre auf Anregung des „Niederrheinischen ...eins für Orts- und Heimathskunde" gegründet; ihr Zweck ... „Pflege vaterländischer Gesinnung durch volksthümliche ...stellungen aus der Sage und Geschichte der Heimath". ...Ausgaben für das diesjährige Festspiel belaufen sich auf ...ernd 4000 M. Die ausübenden Mitglieder gehören den ...militärischen und bürgerlichen Kreisen von Wesel und ...gend an.

Friedrich v. Bodenstedt ist, wie bereits gemeldet, ...Wiesbaden an Lungenentzündung gestorben. Bodenstedt ... geboren am 22. April 1822 zu Peine in der Provinz ...nover und kam, nachdem er die Universitäten zu Göttingen, ...chen und Berlin besucht hatte, als Erzieher des jungen ...ten Gallizin nach Moskau, wo er Gelegenheit fand, die ...ssischen Sitten und Sprachen zu studiren. Im Jahre ... übernahm er in Tiflis die Leitung eines pädagogischen ...tuts und eine Lehrerstelle am Gymnasium. Hier faßte er ...Plan, mit Unterstützung seines Freundes Mirza Schaffy ...Werk „Die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe ...en die Russen" herauszugeben. 1847 nach Deutschland ...ückgekehrt, ließ er sich auf Einladung des Königs Max ...Bayern in München nieder und erhielt an der dortigen ...ersität die Professur der slavischen Sprachen, 1858 die ...altenglischen Literatur. 1866 folgte er dem Rufe des ...ogs von Meiningen, wo ihm 1867 der Adel verliehen .... Nachdem er 1877 nach Berlin gezogen war und von ...bis 1880 eine Reise nach den Vereinigten Staaten unter...men hatte, verlegte er seinen Wohnsitz nach Wiesbaden. ...Name wurde durch das bedeutendste und beliebteste, im ...n 1851 erschienene, in sämmtliche europäische Sprachen, ... in's Tatarische und Hebräische übersetzte und in mehr ...hundert Auflagen herausgegebene Werk „Lieder des Mirza ...affy" berühmt und weltbekannt. Außer zahlreichen anderen ...ungen und Schriften veröffentlichte Bodenstedt im Jahre ... „Erinnerungen aus meinem Leben".

In Genf ist am Dinstag der zweite internationale ...greß für Chemie eröffnet worden.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Haftung für den wegen Verlassens des nicht vorschrifts...g bestreuten Trottoirs auf dem Fahrdamm wegen Glatt... entstandenen Unfall. Eine Entscheidung des Reichs...chts, V. Civilsenat, vom 3. des vorigen Monats wird für ...Hausbesitzer an den Orten, für welche entsprechende ...izeiverordnungen erlassen sind, von Interesse sein. Der ...r hatte nämlich das nicht vorschriftsmäßig bestreute ...oir verlassen, weil die Passage dort gefährlich war und ...ffte, auf dem Fahrdamm einen sicheren Weg zu finden, ...aber auf dem Fahrdamm in Folge der Glätte gefallen. ...ach ist der ursächliche Zusammenhang zwischen der Nicht...lgung der Polizeiverordnung und dem Unfalle vorhanden; ...es handelte sich gerade um einen Unfall, welcher durch ...befolgung der Polizeiverordnung verhindert werden sollte. ...unerheblich muß es angesehen werden, daß der Kläger ... auf dem Trottoir, sondern auf dem Fahrdamm gefallen ...e er, weil Beklagter die Polizeiverordnung nicht befolgt ... und deshalb die Passage auf dem Trottoir gefährlich ... sich auf den Fahrdamm begab, und zwar, wie schon der ...errichter festgestellt hatte, vernünftigerweise. Auch das ...gericht hat daher die Entschädigungsklage als begründet ...kannt.

Vermischte Nachrichten.

* Der Bänquier und Loosehändler August Fuhse, welcher seit dem Oktober vorigen Jahres in Untersuchungshaft ...et, stand gestern vor der II. Strafkammer des Berliner ...gerichts I. Er wird beschuldigt: 1. in den Jahren 1886 ...1891 als Schuldner, über dessen Vermögen der Konkurs ...öffnet worden ist, durch Differenzhandel mit Börsenpapieren ...mäßige Summen verbraucht zu haben und schuldig ...orden zu sein; 2. es unterlassen zu haben, rechtzeitig ...ilanzen zu ziehen; 3. durch 45 betrügerische Handlungen sich ... unberechtigten Vermögensvortheil im Gesammtbetrage ...2428 M. verschafft zu haben; 4. in den Jahren 1890 ...1891 durch mehrere hundert weitere betrügerische Hand...gen Werthpapiere zum Nominalwerthe von 9100 M. sich ...rechtswidrig zugeeignet zu haben; 5. im Jahre 1891 sich in fünf ...en der Untreue schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte, ...der früher in Mülheim a. R. ein Manufaktur- und Loose...schäft betrieb, siedelte im Jahre 1886 nach Berlin über und ...ündete hier ein Bank- und Loosegeschäft mit einer Filiale ...Köln. Am 28. Oktober 1891 ist über sein Vermögen der ...kurs eröffnet worden, und es hat sich eine Unterbilanz ...n. 122,000 M. ergeben. Der Angeklagte hat Differenz...schäfte in großem Maßstabe betrieben und aus denselben in ...1890 und 1891 einen Verlust von 176,328 M. .... Der Angeklagte erklärt, daß er durch mehrere ...lle auf die schiefe Ebene gekommen sei. Bei ...serie sei er mit 30,000 Loosen sitzen geblieben, ...ombauloosen habe er 21,000 M. verloren, und so sei es Schlag auf Schlag über ihn hereingebrochen. Den einfachen Bankerott giebt der Angeklagte unumwunden zu. Die ad 3 erwähnten Betrügereien sollen in Folgendem bestehen: Der Angeklagte hatte mittels Prospektes öffentlich zu Gesellschaftsspielen in der Antisklaverei-Lotterie aufgefordert und 100 Loosnummern darin veröffentlicht, welche er angeblich zum Zwecke dieser Gesellschaftsspiele erworben habe. Thatsächlich hatte er aber noch gar keine Nummern erworben, sondern hoffte nur, solche erwerben zu können. Diese Hoffnung hat sich aber als trügerisch erwiesen, und die Anklage behauptet, daß die 64 Personen, welche das Geld für ihre Betheiligung an dem Gesellschaftsspiel an den Angeklagten eingesandt und dasselbe verloren haben, durch diese unwahren Angaben des Prospekts getäuscht worden sind. Der Angeklagte, welcher bis dahin auch in diesem Punkte geständig war, tritt jetzt plötzlich mit der Behauptung auf, daß er in dem Augenblick, als er einsah, daß er die in dem Prospekte nur der Reklame wegen veröffentlichten Nummern nicht erhalten könne, den Prospekt sofort zurückgezogen und durch Annoncen, welche Unrichtiges nicht enthielten, ersetzt habe; die ihm eingeschickten Beträge seien in seine Kasse übergeführt worden und er hätte, sobald er 100 Bestellungen zusammengehabt hatte, die Loose auch abgeschickt, seine Verhaftung sei aber störend dazwischen getreten. Der Angeklagte bleibt dabei, daß die Leute ihre Loose bekommen haben würden, wenn er auf freiem Fuße belassen worden wäre; denn er habe bereits 500 Loose bestellt gehabt und würde dieselben auch erhalten haben. Der Angeklagte giebt zu, daß er auch in der Annonce, auf welche er sich beruft, geflunkert habe, denn er hatte dieselbe mit der Ueberschrift versehen: „Vierte Serie der Antisklaverei-Loose", während er thatsächlich noch keine einzige Serie an Gesellschaftsspieler veranstaltet hatte. Der Staatsanwalt hält bei der neuen Behauptung, mit welcher der Angeklagte ganz plötzlich auftritt, es für geboten, festzustellen, ob die betreffenden Personen auf Grund des Prospekts oder auf Grund der Annoncen zu der Einsendung der Geldbeträge verleitet worden sind. Der Angeklagte hat sich durch das Festhalten an seiner Behauptung eine Verlängerung der Untersuchungshaft um mehrere Monate zugezogen; denn der Gerichtshof beschloß, bei allen Belastungszeugen Nachfrage in der vom Staatsanwalt angedeuteten Richtung zu halten.

* Die diesjährige Kaiser-Regatta in Ems findet am Sonntag den 3. Juli statt. Es sind 8 Rennen mit ebensoviel Preisen vorgesehen. Die Ausführung hat wiederum die Frankfurter „Germania" übernommen.

* Frankfurt a. M., 20. April. Der Miterbe eines kürzlich verstorbenen Wiesbadener Rechtsanwalts, ein hiesiger Kaufmann, ist beim Königl. Landgericht auf Zahlung von 9000 M. von einer hiesigen Weißbinderfrau verklagt worden. In dem dieser Tage angestandenen Verhandlungstermin behauptete der klägerische Anwalt, der Verstorbene habe 800,000 M. Vermögen hinterlassen, die Klägerin sei Haushälterin bei ihm gewesen und habe sich große Verdienste um denselben, besonders auch noch während dessen letzter Krankheit erworben; sie sei auf besonderes Verlangen des Kranken zu dessen Pflege berufen worden. Das Versprechen, ihr 9000 M. zu vermachen, sei schon früher vom Verstorbenen wiederholt abgegeben worden, im Testament stehe zwar nichts davon, aber ein früheres Dienstmädchen des Verstorbenen, jetzt in Lüdenscheid wohnhaft, könne es bezeugen. Der Anwalt des Beklagten erwiderte, an der ganzen Geschichte sei kein wahres Wort. Die Thätigkeit der Klägerin beim Verstorbenen datire 9 Jahre zurück. Merkwürdig sei, daß auch das Dienstmädchen in Lüdenscheid gegen die Erben auf 1000 M. klage und als ihre Zeugin die Klägerin im vorliegenden Prozeß benannt habe. Die Hinterlassenschaft betrage auch nicht 800,000 M., sondern von den drei Erben werde jeder voraussichtlich nur 80,000 M. erhalten. Ein Versprechen sei niemals abgegeben worden, sondern der Beklagte habe zur Klägerin nur einmal gesagt, falls auf jeden Erben 800,000 M. kämen und falls die Miterben damit einverstanden wären, sollte die Klägerin das Haus in Bornheim, welches ihr der verstorbene Rechtsanwalt hatte subhastiren lassen, wieder erhalten. Das Gericht beschließt, über beide Behauptungen Beweis zu erheben, und zwar soll die Zeugin in Lüdenscheid zunächst eidlich vernommen werden. Hierauf wurde neuer Termin anberaumt.

* Eine seltene Frage wird das Gericht in Oppeln zu beschäftigen haben. Der Rentier S. richtete sich kürzlich neu ein und verkaufte deshalb als überflüssig ein aus der Väter Urzeit stammendes, mit Rohleder überzogenes Sopha an einen dortigen Sattler. Derselbe polsterte das Sopha auf und fand zu seinem Erstaunen im Innern des altehrwürdigen Möbelstücks eine größere Anzahl Gold- und Silbermünzen von nicht unbeträchtlichem Werthe. Der Sattler beansprucht den Fund als sein Eigenthum, da er das Sopha gekauft habe wie es steht und liegt, während der Verkäufer S. anderer Ansicht ist und den verborgenen Schatz für sich reklamirt. Dem Ausgange des Streites darf man mit Interesse entgegensehen.

* Ein höflicher Fälscher. Bei der Hauptkasse in Lemberg wurde kürzlich eine falsche Zehnguldennote beschlagnahmt, bei welcher an dem unteren Theile, wo sonst als Text der auf Notenfälschung bezügliche Abschnitt aus dem Strafgesetzbuche sich befindet, folgende Inschrift angebracht war: „Verzeihung, wenn ich hier nicht die Worte, wie sie im Originale zu lesen sind, anbringe. Doch würde mir dies besondere Schwierigkeiten machen, da ich doch nicht in so kleiner Schrift hätte schreiben können. Zum Drucke aber fehlt mir der Apparat. Ich bitte deshalb wegen dieser kleinen Unregelmäßigkeiten um Entschuldigung. Gleichzeitig zeige ich an, daß diese Note einen größeren Werth als den sonst üblichen hat, da ich an ihr buchstäblich fünfzig Stunden gearbeitet habe, weshalb ich auch nicht viel machen kann. Aber drei habe ich doch schon. 12 Uhr. Krakau.

* Lille, 18. April. In dem Maschinenhause für elektrische Beleuchtung am hiesigen Bahnhof entdeckte der Maschinist Duquesnoy während der gestrigen Nacht dicht neben der Hauptmaschine eine mit brennender Zündschnur versehene Schachtel. Er löschte die Zündschnur mit dem Fuß aus und brachte die Schachtel zum Bahnhofsvorsteher, der darin zerstoßene Kohle, 250 g Blei und 79 mit Terpentinöl getränkte Flobertpatronen fand. Die Schachtel war unter die Maschine gelangt, während der Maschinist, der Nachts allein den Dienst versieht, sich auf wenige Minuten aus dem Raum entfernt hatte. Man muthmaßt, daß ein überspannter Mensch den Anschlag geplant, um die Maschine zu zertrümmern und die Bahnhöfe von Fives-Lille in plötzliche Finsterniß zu versetzen.

* Ein armer Teufel von Kneipensänger begleitete jüngst in einem kleinen Pariser Gasthause seine Vorträge mit einer von seinem Onkel ererbten Guitarre. Ein Gast fing mit ihm Streit an, der mit einer blutigen Schlägerei endete. Der Gegner des Sängers entriß diesem die Guitarre und zerschlug sie auf dem Rücken ihres Eigenthümers in tausend Stücke. Die Raufbolde wurden zur Polizei gebracht, wo der Polizeibeamte Dresch, derselbe, der Ravachol verhaftet hatte, das zerbrochene Instrument untersuchte. Plötzlich fiel aus demselben ein Packet. Der Polizeibeamte öffnete dasselbe und fand darin 12,000 Francs. Die Freude des armen Musikanten war grenzenlos. Gerührt reichte er seinem Gegner die Hand und sagte: „Ich ziehe meine Klage zurück, denn ohne Ihre Prügel hätte ich kaum diesen Schatz gefunden." Das Interessanteste an der Sache ist aber, daß jetzt der Mann, welcher die Guitarre zerbrochen, von dem Bänkelsänger „Finderlohn" beansprucht.

* Die Seebrücke zwischen Frankreich und England nimmt, wie man der „Voss. Ztg." aus Paris meldet, immer greifbarere Gestalt an. In Folge der fortgesetzten Lothungen und Feststellungen ist eine neue Linie von South Foreland nach dem Kap Blanc-nez als die vortheilhaftere erkannt worden, besonders auch, weil sie vier Kilometer kürzer ist als die frühere. Auch für die Pfeiler sind neue Verbesserungen ermittelt. Die Entfernung dieser von einander ist verschieden, aber nie über 500 Meter. Die englischen Ingenieure Baker und Fowler, welche an dem Unternehmen theilnehmen, haben schon über den Forth eine Eisenbahnbrücke gelegt, deren Oeffnungen 525 Meter breit und 50 Meter hoch sind; die Ausführung der Seebrücke ist also möglich. Die Pfeiler werden meist nicht über 55 Meter tief im Wasser stehen. Als Bauzeit sind zehn Jahre angesehen. Französischerseits sind namentlich die Eisenwerkstätten Herstal und Creuzot betheiligt.

* In der Kirche San Dominico zu Palermo riefen am Sonntag während des Gottesdienstes plötzlich einige Individuen: „Die Kirche stürzt ein!" Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der dicht gedrängten Menge. Viele Frauen wurden ohnmächtig und verwundet. Als durch das Einschreiten der Polizei die Ruhe wieder hergestellt war, zeigte sich, daß Taschendiebe falschen Alarm gemacht, um Diebstähle in kolossalem Umfange zu verüben. Zahlreiche Schmucksachen und Portefeuilles sind geraubt worden.

* Petersburg, 19. April. Nach einer amtlichen Mittheilung entstand Sonntag Abend in dem Bodenraum des Winterpalais ein Brand, der jedoch auf den Bodenraum beschränkt blieb und bald gelöscht wurde. Das Feuer brach in einem zur Verbindung der Leitungen für die elektrische Beleuchtung dienenden Kasten durch zufällige Berührung zweier Drähte aus. Die Flamme ergriff die Holztheile dieses Kastens und sprang auf benachbarte Kasten derselben Art über.

* New-York, 19. April. Die Pulverfabrik in New-Jersey ist in die Luft geflogen; 10 Menschen sind todt.

Neueste Nachrichten.

* Straßburg, 20. April. In der „Straßburger Post" erklärt ein Tourist, der am Sonntag auf der Schlucht war, die Meldung französischer Blätter, daß deutsche Soldaten das dortige französische Wirthshaus betreten hätten, für falsch; die Soldaten seien vielmehr am Grenzpfahl stehen geblieben und hätten sich von dem Wirth dorthin Erfrischung bringen lassen.

* Luxemburg, 20. April. Die Untersuchung der Bomben, welche in der Nacht zum 13. ds. in dem aus Brüssel hier eingetroffenen Güterzuge vorgefunden wurden, hat ergeben, daß die Bomben leer waren.

* Luxemburg, 20. April. Die Polizei hat sämmtliche ausländische Anarchisten aus dem Großherzogthum ausgewiesen.

* Seraing, 19. April. Vorgestern Abend wurde von unbekannter Hand ein Dynamitanschlag auf das Haus des bei Cockerill beschäftigten Fabrikmeisters Münster verübt. In wenigen Sekunden erfolgten zwei Entladungen. Die Thüren und Fenster des Hauses und der Nachbargebäude wurden zertrümmert, Personen nicht verletzt.

* Rotterdam, 20. April. Auf dem von Brasilien nach hier bestimmten Bremischen Dampfer „Brema" sind zwölf Personen, darunter zwei Offiziere, am gelben Fieber gestorben.

* San Francisco, 20. April. Gestern wurde Californien von einem Erdbeben, dem heftigsten seit 1868, heimgesucht. Mehrere Gebäude in San Francisco wurden in ihren Grundvesten erschüttert. Das Zentrum der Bewegung war Lascavilles; hier wurde eine Anzahl von Gebäuden zerstört.

5 Essen, 20. April. Am Montag den 18., Dinstag den 19. und heute fand hierselbst die 1. Generalversammlung des Kath. Lehrerverbandes Provinz Rheinland statt. Nach der folgende Tagesordnung umfassenden Delegirtenversammlung: 1. Jahresbericht, 2. Verwaltungsbericht, 3. Kassenbericht, 4. Berichte der Kommissionen: Rechtsschutz, Studien, Hygiene, Schulgesetz, 5. Ferien, 6. Verträge: Lebensversicherung, Feuerversicherung, 7. Wahlen, 8. Vorträge: Lesebuchfrage, Jugendschriften, verderbliche Wirkungen der Presse, Unterricht für schwachbeanlagte Kinder; wie ist dem Beschlusse des sozialdemokratischen Parteitages zu Erfurt, durch besondere Schriften auf die Jugend einzuwirken, entgegenzutreten? u. s. w. fand Abends eine von Geistlichen, Lehrpersonen und Bürgern zahlreich (7—8000 Theilnehmer) besuchte Festversammlung statt. In derselben sprachen Rektor Brüll-Osnabrück über die Wichtigkeit des „Kath. Lehrerverbandes" für Mitglieder, Volk, Staat und besonders Schule, Sittard-Aachen feierte in Brück den Vater des Kath. Lehrerverbandes und den Kämpfer gegen den frechen und feigen Materialismus unserer Zeit. Fabrikbesitzer Wiese-Werden über das Interesse der Bürger zum Kath. Lehrerverbande, Domkapitular Vellen-Köln über die Bedeutung des Verbandes für die Kirche. — Es wechselten Vorträge der Kapelle des 56. Infanterie-Regiments aus Wesel mit mehreren Liedergaben verschiedener Lehrergesangvereine ab. Die Krone setzte dem gemüthlichen Theil Fräulein Schnitzler-Düsseldorf auf, die mit gut disponirter Stimme und in inniger, gefühlvoller Weise durch gutgewählte Lieder den Beifall der Anwesenden hervorrief. — Dinstag Morgen fand nach dem Hochamt die Hauptversammlung statt, in welcher über „Die Pädagogik in den Einrichtungen der katholischen Kirche", „Die Liebe des Lehrers zu den Kindern", und „Klassenwechsel" referirt wurde. Telegramme wurden abgesandt an Herrn Kultusminister Dr. Bosse und die Lehrer-Versammlungen in Rekheim und Limburg, auf welche huldvolle und freundliche Danktelegramme einliefen. Heute fand nach dem Seelenamte für die Verstorbenen die Sitzung der Kommissionen statt.

* Minden i. W., 19. April. In Folge mangelnden Absatzes haben verschiedene größere Cigarrenfabriken des hiesigen Bezirks die Arbeitszeit auf vier Tage in der Woche beschränkt.

* Braunschweig, 19. April. Der hiesige Maler P. war dem Trunke ergeben und deshalb schon oft mit seiner Familie in Streit gerathen. Als dies gestern wieder der Fall war, nahm er ein Gefäß mit Schwefelsäure und bespritzte mit der Flüssigkeit seinen Schwiegersohn, der im Gesicht verletzt wurde, und seine Frau, der die Hände verbrannten. Dann schloß P. sich ein, suchte alles Brennbare zusammen und zündete das Haus an. Als die herbeieilende Feuerwehr Thüren und Fenster einschlug, fand man den Brandstifter erhängt und mit durchschnittenem Halse vor. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 20. April, Vorm. 8 Uhr.

Wind: NW. — Luftwärme: — 1. — Barometer: 28—1.

Voraussichtliches Wetter am 21. April: Etwas wärmeres, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Regen bei mäßigen Winden aus S. bis SW.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 19. April. Bodensee. Vorm. 3,36, gest. 0,00 m.

Kehl, 20. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,75, gefallen 0,18 m.

Lauterburg, 20. April. Rhein. Vormittags 4,11, gefallen 0,17 m.

Maxau (bair.), 20. April. 11 Uhr Vormittags 4,28, gefallen 0,02 m.

Mannheim, 20. April, 12 Uhr Mittags 4,12, gefallen 0,04 m.

Mainz, 20. April. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,55, gefallen 0,09 m.

Bingen, 20. April, Rhein. 8 Uhr Morgens 2,00, gefallen 0,04 m.

Caub, 20. April. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,34, gef. 0,03 m.

Koblenz, 20. April. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,51, gefallen 0,02 m.

Trier, 20. April. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,72, gefallen 0,08 m.

Köln, 20. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,70, gestiegen 0,00 m.

Düsseldorf, 20. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,53, gestiegen 0,08 m.

Emmerich, 19. April. Rhein 8 Uhr Morgens 1,74 m, gestiegen 0,00 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 20. April. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,—, 2. Qual. M. 20,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,—, 2. Qual. M. 17,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,60, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Avel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 8,— (alles per 100 Kilo). Heu M. 10,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 56,—, Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 57,50. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Köln, 20. April. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 13,80 M. Zufuhr 18 Sack Hafer.

Stettin, 20. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 206,—, Mai-Juni 206,— M. Roggen April-Mai 205,—, Mai-Juni 200,—, Rüböl April-Mai 53,30, Sept.-Okt. 52,— M. Spiritus 70er vorr. 40,90, April-Mai 40,50, Aug.-Sept. 42,20 M. Hafer vorr. 145—156. Petroleum vorr. 10,70 M.

Berlin, 20. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 192,75, Mai-Juni 192,25, Juni-Juli 191,75. Roggen April-Mai 201,75, Mai-Juni 196,—, Juni-Juli 191,25. Hafer April-Mai 149,—, Mai-Juni 150,25, Juni-Juli 151,25, Mais April-Mai 114,25, Juni-Juli 114,—. Rüböl vorr. mit Faß 54,70, vorr. ohne Faß 53,80, Rüböl April-Mai 54,50, Sept.-Okt. 52,30, Spiritus 70er vorräthig 41,60, April-Mai 41,60, Juni-Juli 42,30, Juli-August 42,80, Aug.-Sept. 43,30, 50er vorräthig 61,10, Petroleum vorräthig 22,20, Roggenmehl 0/1 April 27,15, April-Mai 27,15.

Breslau, 20. April. Spiritus 50er April 58,50, 70er April 39,—, April-Mai 39,—, Aug.-Sept. 41,— M. Roggen April 217,—, April-Mai 215,—, Juni-Juli 00,00 M. Rüböl April 55,—, April-Mai 00,00 M.

Wien, 20. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,33G, 9,36B, Herbst 8,60G, 8,63B. Roggen Frühjahr 9,83G, 8,86 B. Herbst 7,55G, 7,58B. Mais Mai-Juni 5,30G, 5,33B, Juli-Aug. 5,44G, 5,47B. Hafer Frühjahr 6,04G, 6,07B. Herbst 5,99G, 6,02B.

Pest, 20. April. Fruchtbörse. Weizen vorr. weichend, April-Mai 9,08 G, 9,11 B. Mai-Juni 8,85 G, 8,87 B, Juni-Juli 8,85G, 8,87B. Hafer Frühjahr 5,50G, 5,52B., Mais 4,95G, 4,97B. — Kohlraps 12,35—12,45.

Posen, 20. April. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er, 58,90, 70er do. 38,80. Gekündigt —. Fester.

Mannheim, 20. April. Weizen Mai 19,20, Juli 19,20 M., Nov. 19,15 M. Roggen Mai 19,40, Juli 19,10, Nov. 17,15 M. Hafer Mai 13,75, Juli 14,40, Nov. 14,20 M. Mais Mai 11,25, Juli 11,30, Nov. 11,70 M.

Köln, 19. April. [Schlachtviehmarkt.] Aufgetrieben 278 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 74, 2. Sorte 71, 3. Sorte 67; 116 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte zu M. 64, 2. 61, 3. 56; 8 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M. 62, 2. 58, 3. 53; 406 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 61, 2. 59, 3. 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; langsam ausverkauft.

Krefeld, 19. April. Auf dem Schweinemarkt stellten die Preise sich wie folgt: fette Schweine bis 200 Pfd. das Pfd. 56 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. das Pfd. 57 Pfg.

Essen, 19. April. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 644 Stück Großvieh, 6 Baugen resp. Bullen, 371 Schweine, 100 Kälber, — Schafe. Preise: Großvieh 1. Qualität 63—65 M., 2. Qualität 57—61 M., 3. Qualität 45—54 M.; Baugen resp. Bullen 50—54 M., Schweine 55—60 M., Schafe — M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 30—34 M. pro 50 kg Lebendgewicht.

Schleswig-Holsteinischer Viehhandel. Am 21. d. M. nehmen die großen Husumer Frühjahrs-Magerviehmärkte wieder ihren Anfang. Man erwartet einen Rückgang der Preise gegenüber dem Vorjahre, da der in den letzten Jahren in der Provinz herrschende Mangel an Magervieh als gehoben angesehen wird. Außerdem darf in Folge des gegen Dänemark erlassenen englischen Einfuhrverbots eine stärkere Zufuhr in Magervieh aus Dänemark zu den Husumer Märkten in diesem Frühjahr erwartet werden. Da von Seiten der Mäster im verflossenen Winter verhältnißmäßig wenig Magervieh im Stallhandel angekauft worden ist, so verspricht das bevorstehende Husumer Geschäft besonders umfangreich zu werden. Die Vegetation auf den Marschweiden ist durch die Kälte der letzten acht Tage zurückgehalten worden, so daß dieselben zur Zeit noch wenig Nahrung bieten. Die Pachtpreise für die Weiden steigen etwas.

Coursbericht.

Berlin, den 20. April 1892.

Industrie-Papiere.

	19. April	20. April
Aachen-Höng. umgew.	41,25	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	139,40	138,90
Annener Gußstahl	122,00	122,50
Aplerbecker Act.-B.	124,50	123,00
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	407,00	402,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	124,25	124,50
Bochumer Bergw. Lit. C.	46,25	45,50
Bochumer Gußstahl	118,50	000,00
Bonifazius	96,25	94,25
Borussia in Dortmund	5,00	5,00
Concordia Bergwerks-Ges.	79,00	79,00
Consolidation	144,00	142,10
Dannenbaum-Zeche	81,50	80,50
Donnersmarckhütte	74,50	74,50
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau B.-A.	33,75	32,25
„ Löwenbräu	148,00	148,00
„ Union-Brauerei	000,00	000,00
„ „ Borz.-A.	57,40	56,50
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	58,25	58,00
„ Waggonfabrik	146,40	146,10
Elberfelder Farbenfabrik	187,90	187,75
Eschweiler Bergwerk	82,50	81,25
Gelsenkirchener Bergwerk	131,40	130,00
Gelsenkirchen Mansfeld	90,50	90,50
Gerresheimer Glashütte	102,50	102,50
Große Berliner Pferdebahn	228,90	227,50
Gruſonwerk	141,00	140,50
Hagener Gußstahl	126,25	127,25
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
„ Borz.-A.	91,00	92,75
Harkort Brückenbau umg.	130,00	129,60
„ „ Borz.-A.	146,00	146,00
Harpener Bergbau-Ges.	144,75	141,25
Herbrand Waggon	118,60	119,50
Hibernia Bergwerks-Ges.	117,75	115,40
Hochdahl umgew.	28,25	27,60
Höfel-Brauerei	121,75	121,75
Hörder Hütte B.-A.	41,00	41,00
Kölner Bergwerk	135,25	134,00
König Wilhelm umg.	124,90	122,10
Lauchhammer	83,50	83,75
Laurahütte	109,50	107,50
Louise Tiefbau	74,50	71,50
„ B.-Ac.	115,50	114,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	226,90	226,80
Nordd. Lloyd (1000)	102,75	000,00
Phönix, Bergwerk Lit. A.	88,00	00,00
„ Lit. A. abgest.	103,25	000,00
Bengsche Spinnerei	76,00	00,00
Rheinische Anthracit-Kw.	80,00	00,00
Schulz-Knaudt	114,75	000,00
Stolberger Zink-Ges.	48,90	00,00
„ Brz.-A.	111,10	000,00
Trust Dynamite	137,00	000,00
Westfälische Draht-Industrie	95,25	00,00
Wittener Gußstahl	116,50	000,00
Wurm-Revier	95,25	00,00

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Donnerstag.

„Blaue Ringel", Rauchklub. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Dampf", Rauchgesellschaft. Abends 9 Uhr: Sitzung. Vereinslokal: Rest. Freiam, Immermannstraße.

„Friedrichstädter Turnverein". 8—10 Uhr: Turnstunde. Turnlokal: Rest. Bramhof, Friedrichstraße.

„Orphea", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Stein, Lindenstraße.

„Sängerlust", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Neuhausen, Rosenstraße.

„St. Andreas-Chor", Kirchl. Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Hilgers, Ratingerstr.

„St. Max-Chor", Kirchl. Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Kath. Gesellenhaus, Bilkerstraße.

„Theatralisch-Musikalischer Verein Düsseldorf". Abends 8 Uhr: Theater-Probe im „König von Spanien".

„Troja", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Gabelsberger Stenographen-Verein, Ratingen. Abends halb 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Jaegers, Ratingen.

Buchdruckerei Bleifuss & Co.

Reizende Neuheit!

Gesetzlich geschützt.

Besonders zu Geschenken geeignet!

Visitenkarten

in eleganter Ausführung **zu billigen Preisen.**

Reizende Neuheit!

Gesetzlich geschützt.

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung".

Empfehle sämmtliche Neuheiten in

Röcken und Hosen für die Sommer-Saison

zu allerbilligsten Preisen.

Große Auswahl in Kommunion-Anzügen

☞ in jeder Preislage. ☜

Marktstr. 18. **Wilhelm Hinsen.** Marktstr. 18.

☞ **Zur Nachricht!** ☜

Ich habe den

Allein-Verkauf meiner **Arbeiter-Garderobe**

für **Düsseldorf und Umgegend** der Firma

Wilhelm Hinsen, Marktstraße 18

übertragen. 401

Cohn & Sohn, Hamburg.

Achtung! Achtung!

Damenhüte

werden geschmackvoll und billigst angefertigt.

Grosse Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Frau Breuer, Modes,

10d Wehrhahn 10d, I. Etage. 475

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 13. April: Hub. Theodor Hermann, S. d. Schreibers Theod. Hestermann, Hohestraße. — Emilie Maria, T. des Zimmermanns Joh. Ohlig, Friedrichsplatz. — Den 8.: Josef, S. d. Schlossers Klemens Claßen, Thalackerstr. — Den 16.: Josefine, T. d. Fabrikarb. Peter Fehr, Kirchstr. — Den 18.: Arnoldine, T. d. Maschinisten Bartel Verhoef, Ulerstr. — Den 17.: Joh. Wilhelm, S. d. Fbkarb. Wilh. Beck, Gerresheimerstr. — Gertrud, T. d. Fbkarb. Johann Schamisch, Kölnerstr. — Den 16.: Christine Wilhelmina, T. d. Stuckateurers Ferd. Wien, Kornelinsstr. — Den 17.: Friedr. Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Wilh. Walber, Linienstr. — Den 18.: Wilh. Hugo, S. d. Schreiners Hugo Wundt, Kölnerstr. — Den 19.: Maria Theodore, T. d. Fabrikarb. Peter Boes, Oberbilkerallee. — Den 17.: Peter Hub. Maria, S. d. Tagelöhners Karl Schmidt, Herrstr. — Den 18.: Robert Erich, S. d. Klempners Erich Hänsch, Linienstr. — Andreas Math. Jos., S. d. Maurers Jos. Gesellchen, Ellerstr. — Den 17.: Johann Dominikus, S. d. Fabrikarb. Joh. Wolf, Kölnerstr. — Peter Jos., S. d. Maurers Peter Pfenfeidel, Neußstr. — Den 18.: Joh. Josef, S. d. Tagel. Peter Ulrich, Ellerstr. — Den 17.: Hans Alfred, S. d. P.-B.-Bureau-Assistenten Wilh. Roehmer, Benzenbergstr. — Den 12.: Wilhelmina Elis., T. d. Kaufm. Albert van Moerbeeck, Wehrhahn. — Den 17.: Franz Joh., S. d. Tagel. Anton Zimmermanns, Neußerstr. — Den 15.: Katharina, T. d. Packers Peter Junker, Bilkerallee. — Den 17.: Odilia Mathilde, T. d. Gärtners Wilhelm Knell, Hamm. — Josef. Franziska, T. d. Fbkarb. Adolf Schmitz, Mörsenbroich. — Den 18.: Gertrud, T. d. Fbkarb. Wilhelm Trippe, Fichtenstr. — Den 12.: Maria, T. d. Klempners Franz Siebert, Alberstr. — Den 18.: Rudolf Joh., S. d. Schlossers Karl Pulvermüller, Kirchstr. — Den 14.: Irma Adolfine Johanna Henrietta, T. d. Architekten Gustav Hevendehl, Elisabethstr. — Den 17.: Maria Elisabeth, T. d. Kappenmachers Joh. Boden, Kapuzinergasse. — Den 16.: Peter Richard, S. d. Buchdruckers Rich. Peschel, Neußstr. — Anna Martha, T. d. Tagel. Emil Aßmus, Bilkerallee. — Den 17.: Gertrud, T. d. Metzgers Jos. Eichhorn, Friedrichstraße. — Den 14.: Heinrich, S. d. Schmiedes Wilhelm Horn, Winkelsfelderstr. — Den 18.: Margaretha Hermine, T. d. Tagel. Peter Felden, Bandelstr. — Den 15.: Josef, S. d. Gastwirths Theodor Saffen, Liefergasse. — Den 12.: Mathilde, T. d. Bierhändlers Jakob Bodden, Nordstr. — Den 19.: Ernst Carl, S. d. Fabrikarb. Adolf Remeike, Bogenstraße. — Wilhelm Heinrich, S. d. Schlossers Lorenz Linden, Lindenstraße.

Gestorbene.

Den 13. April: Johann Bender, Gärtner, 66 J., Wwr., Hamm. — Marg. Klein, geb. Lauermann, o. G., 87 J., Wwe., Lorettostr. — Den 14.: Agnes Bürger, geb. Damp, o. G., 84 J., Wwe., Klosterstr. — Albert Schorn, Metzger, 30 J., ledig, Wallstr. — Den 15.: Theod. Krämer, 9 M., Josefsplatz. — Paul Henkel, 15 T., Ellerstr. — Den 14.: Heinr. Hütte, Maurer, 41 J., Ehem., Eisenstr. — Kath. Schumacher, geb. Krischer, 33 J., Ehefr., Ellerstr. — Kaspar Winter, Fuhrknecht, 22 J., ledig, Ratingerstraße. — Antonie Funk, geb. Paffrath, 42 J., Ehefr., Wielandstraße. — Den 16.: Josef Schlosser, 16 M., Linienstr. — Hans Halmhuber, 9 T., Börnestr. — Den 17.: Jos. Schorn, 1 M., Ellerstr. — Den 16.: Karl Kels, Gärtner, 62 J., Ehem. Mörsenbroich. — Den 17.: Maria Orth, geb. Wirtz, o. G., Wwe., 72 J., Bilkerstr. — Den 16.: Magd. König, 3 J. 1 M., Charlottenstr. — Den 17.: Ida Ibach, geb. Kluge, o. G., Wwe., Kölnerstr. — Den 16.: Peter Pulm, 4 M., Bachstr. — Den 17.: Peter Paulzen, 15 T., Akademiestraße. — Josef Wotruba, Hauptlehrer a. D., 85 J., Wwr., Mühlenstraße. — Josef Büägen, Installateur, 50 J., Ehem., Kasernenstr. — Den 18.: Joh. Lange, 1 J. 15 T., Krämerstr. — Franz Stegmann, Maler, 62 J., Ehem., Wielandstr. — Heinrich Lünstrath, 1 J. 6 M., Lindenstr. — Den 18.: Elis. Jansen, 4 J. 11 M., Ratingerstraße. — Henrietta Tilsch, geb. Römer, 54 J., Ehefr., Bogenstr. — Den 19.: Johann Schorn, 1 M., Ellerstr. — Den 18.: Johann Kohlenberg, Schneider, 77 J., Ehem., Neußerstr. — Den 19.: Katharina Kuttler, geb. Späth, o. G., 66 J., Wwe., Karl-Antonstr. — Den 18.: Kath. Heidkamp, 2 J. 4 M., Konkordiastr. — Den 19.: Henrietta Blumenkamp, o. G., 66 J., ledig, Akademiestr. — Franz Beste, Schneider, 20 J., Ehem., Louisenstraße.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

391 **Jos. Bill** Bergerstraße 2.

Hüte werden gewaschen und gefärbt, alte Cylinder modernisirt wie neu.

Grosser Hut-Verkauf

nur in den

soliden, besseren Waaren.

J. Schenkenbach,

Mittel- und Flingerstr.-Ecke 21,

vis-à-vis dem Kölnischen Hof.

888

Mützen in Stoff und Seide.

Mühlenstraße 13. Mühlenstraße 13.

Fabriklager mit Detail-Verkauf

zu Engros-Preisen von

Ia. holl. Süssrahm-Margarine

bestes Fabrikat der Welt.

Preis-Verzeichniß.

Feinste holländ. Süßrahm-Tafel-Margarine Nr. 1, vollständiger Ersatz für Naturbutter, per Pfd. 75 Pfg.

Feinste holl. Süßrahm-Tafel-Margarine Nr. 2, Pfd. 70 Pfg.

Feinste Süßrahm-Eß-Margarine Nr. 1, per Pfd. 60 Pfg.

do. do. do. „ 2, per Pfd. 50 Pfg.

☞ Bei Abnahme von 5 Pfd. jede Sorte 3 Pfg. billiger. ☜

Schmalz (garantirt reines Flohmen-), per Pfd. 55 Pfg.

Schmalz, gewöhnliches, per Pfd. 47 Pfg.

Schmalz II (sogenanntes Speisefett), per Pfd. 42 Pfg. 512

Naturbutter, hochfein, zu Tagespreisen.

Schweizerkäse, prima Emmenthaler, per Pfd. 80 und 100 Pfg.

Limburger Käse, feinste Algäuer Waare, per Pfd. 36 Pfg.

Holländer und **Edamer-Käse** in verschied. Qualitäten, **sehr billig.**

☞ Für Konditoren, Bäcker, Restaurateure und Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung. ☜

Mühlenstraße 13. Mühlenstraße 13.

Jacob Müller,

31 Königsallee 31,

Uhren

en gros,

verkauft auch einzelne Uhren zu Engros-Preisen 328

gegen Baar unter Garantie.

Stuckgeschäft

von

Heinr. Esser,

Ackerstr. 128, Ackerstr. 128,

empfiehlt sich

in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln

sowohl für innere wie äussere Dekoration.

Für Bauunternehmer und Stuckateure empfehle reichhaltiges Lager in

Façaden- und Decken-Ornamenten

in jeder Stylart. 474

Herrschaftliche erste Etage

zu vermiethen Marschallstraße 40. Näheres Ackerstraße 128. 331

Schön möblirte Mansarde

in der oberen Klosterstraße billig zu vermiethen. 66

Näheres in der Expedition.

Vorhänge

sowie **Kommunionkleider** werden in und außer dem Hause schnell und billig 427

gewaschen und gebügelt.

Citadellstraße 13, Mittelbau.

181

H. Bollig,

Gerichtstaxator

und 1

Auctionator,

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,

Düsseldorf,

Kreuzstraße 10.

Bertram's echtes **Eau de Cologne,**

besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Theilen der Pflanzenwelt und hat die vorzügliche Eigenschaft, daß es nicht nur als angenehmstes Riechwasser benutzt wird, sondern auch als vortreffliches Unterstützungsmittel zur Erzielung reiner und guter Luft in Krankenzimmern und geschlossenen Räumen in hervorragender Weise beiträgt. Kopfschmerzen, Migräne, allgemeine Schwäche werden bei Anwendung meines Eau de Cologne schnell beseitigt. ½ Fl. 1 Mark, ¼ Fl. 50 Pfg. Zerstäuber 75 Pfg. 519

Chr. Bertram, Hoflieferant, Volkerstr. 5 und Schadowstr. 45.

Heinrich Ide,

Herren-Kleidermacher,

empfiehlt sich im

Anfertigen eleganter Herren-Garderoben

nach Maass.

Düsseldorf,

63 Schadowstr. 63,

☞ unten. ☜

Tafelherde

in großer Auswahl u. in jeder Ausstattung zu Fabrikpreisen sind auch auf

Abzahlung

zu haben bei

Rudolf Slama

(vorm. A. Spatz),

293 Kölner-straße **293**

(Ecke der Ellerstr.)

410

Altes

Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink kauft

H. Mittrup, Klosterstraße 56. 111

Schlechtbrennende

Herde

werden unter Garantie umgeändert.

Jak. Breuer, Karlstraße 134, Herd- und Ofen-Fabrik. 359

Möbel, selbstv., kauft man gut und billig **Nordstraße 9.**

Kleiderschrank v. 19 M. an, Betten von 12 M. an, Sopha, Spiegel rc. billigst. Anfertigung außergewöhnlicher Möbel direkt. 508

Kartoffeln!

Verkaufe von heute ab **dicke weiße Kartoffeln** in frostfreier gesunder Waare, die 25 Pfund zu Mark 1,10, per Sack billiger. 184

Carl Halbach sen. Nachf.,

vormals Wittwe Rennefeld,

Burgplatz 12.

Photographie! 508

Lehrling gesucht.

[illegible]

20 Schadowstrasse 20

(am Schadowplatz).

Kaiser-Panorama.

Diese Woche ausgestellt:

Eine seltene Wanderung durch

☞ **Sevilla.** ☜

Kirchen und Paläste mit Einblick.

Prozession in der Osterwoche.

Stierkampfarena u. Stierkampfscenen.

☞ Eintritt 30 Pfg. ☜ 357

Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.

— Abonnement. —

☞ **Einzig in seiner Art!** ☜

Inh.: **Gottfr. Anger jun.,**

Düsseldorf,

Kasernenstrasse 14,

vis-à-vis der Synagoge.

Kein Paar kostet mehr wie **10,50.**

10 Mk. 50 Schuhbazar

Moderne **Herren-** und **Damen-Schuhwaaren,**

ausgezeichnet mit der goldenen Medaille.

Auf Wunsch Auswahlsendung!

Filialen: Frankfurt a. M., Köln, Aachen. 472

L. Abraham,

20 Cornelinsstr. 20, früher Kreuzstr. 9,

kauft zum höchsten Preise

Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.

Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 219

20 Cornelinsstraße 20.

Uhren

Grösste Auswahl in wirklich guten

Taschen-Uhren

in Gold, Silber und Weissmetall.

Durch direkte Verbindungen mit den ersten Fabriken der Schweiz verkaufe nur solide Qualitäten zu wirklichen Engros-Preisen. 206

Weitgehendste Garantie!

Umtausch gestattet!

W. Schürmann,

Karlsplatz 9 (gegr. 1840) Karlsplatz 9

Atelier für sämmtl. vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Filial-Expeditionen

der

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

sind errichtet in **Düsseldorf** bei:

Mühlensiepen, Cigarren- und Weinhandlung, **Grafenbergerstraße 9,**

Wieschermann, Cigarrenhandlung, **Kölnerstr. 49,**

Heinr. Brünger, Friseur, **Kölnerstr. 76.**

Peter Brings, Kolonialwaarenhdlg., **Kölnerstr. 247,** Ecke Josephstraße.

B. Wendel, Spezereihandlung, **Duisburgerstr. 7,**

Zahm, Kolonial- u. Materialwhdlg., **Friedrichstraße 62,** Ecke Fürstenwallstr. und Kirchplatz.

Joh. Spickenheuer, Friseur, **Flingerstr. 30,** Eingang Kapuzinergasse.

Wilh. Brückner, Spezereihandlung, **Lindenstraße 60,**

Peter Marx, Spezereihandlung, **Bastionsstraße 33,**

Peter Christens, Spezereihdlg., **Düsselthalerstraße 19,**

Karl Schmitz, Kurzwaarenhandlung, **Lorettostraße 19.**

In Grafenberg:

Theodor Busch, Kolonialwaarenhdlg., **Grafenberger-Chaussee 300.**

In Gerresheim:

Hubert Kurz, konz. Heildiener.

Benninghoven, Kolonialwaaren-Handlung, (Glashütte).

In Ratingen:

Johann Brüssel, Cigarren- und Pfeifengeschäft, **Mülheimerstr. 81.**

In Neuß:

Cigarrenhandlung **Otto, Krefelderstraße.**

In Kaiserswerth:

Peter Fußbahn, Schreinermeister, Düsseldorferstraße.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 25.

☞ Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen. ☜